

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschaffung  
Tageblatt Riesa.  
Bereich Nr. 20.  
Postfach Nr. 82.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Poststedtische:  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 210.

Mittwoch, 7. September 1932, abends.

85. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einfache Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintrittes von Produktionsverkürzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubende und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Frage zur Wirtschaftsnotverordnung.

So klar die neue Notverordnung auch abgesetzt ist, es ergeben sich doch zahlreiche Fragen, die auftauchende Zweifel zu beseitigen ver suchen. Die Regierung ist nun, wie wir hören, bemüht, alle Zweifel auszuschalten. Sie will deshalb mit den Ausführungsbestimmungen nicht überreisen, sondern die öffentliche Diskussion abwarten und den Rat der kompetenten Fachmänner aller Gebiete einholen, um schließlich alle Missverständnisse zu beseitigen und dem Mißbrauch einzelner dehnbarer Bestimmungen vorzubeugen. Einige Fragen, die gehörten der Presse in der üblichen Pressekonferenz beantwortet wurden, können indessen heute bereits erledigt werden.

### Die Generalsermächtigung.

Die Generalsermächtigung ist der Regierung erteilt, um die sozialen Einrichtungen zu erhalten und zu vereinfachen. Was heißt: vereinfachen? Man begegnet der Ansicht, daß ein Abbau der Versicherungen, ein Abbau der Leistungen geplant sei. Die Regierung erklärt, daß sie nicht daran denke, Leistungen der Versicherungen abzubauen. Es werde ihre Aufgabe tatsächlich nur die Vereinfachung sein. Gedacht sei an eine Reform der Versicherungen. So sei es möglich, daß die Angestellten-, Invaliden- und Knapphartsversicherung zusammengelegt werden. Das wäre eine Erleichterung der Verwaltung und es läge in dieser Neuordnung eine Ersparnis, die vielleicht sogar den Versicherten zugute kommen könnte. Und die Regierung fragt sich, weshalb es die Arbeitslosenunterstützung, die Arbeiterunterstützung und die Wohlfahrtsunterstützung geben soll. Die Regierung wird überlegen, ob nicht eine einheitliche Versicherungs- und Unterstützungsform gefunden werden kann. Das sind zunächst freilich nur die Richtlinien. Die Einzelberatungen werden die Ressorts unverzüglich aufnehmen. Es ist jedenfalls falsch, von einem konzentrischen Angriff gegen die Versicherungen und sozialen Einrichtungen zu sprechen.

### Die Steueranrechnungsscheine

werden nur auf Antrag ausgegeben. Es ist leicht möglich, daß hier die Bürokratie Erhöhungswertungen schafft. Doch wird der Antrag für notwendig gehalten, weil sich die Scheine nicht von Fall zu Fall ausspielen lassen. Bekanntlich muß der Steuerzahler einen bestimmten Betrag an Steuern zahlt haben, um in den Besitz des Anrechnungsscheines zu gelangen. Nun ist es möglich, daß er nicht an einer Stelle seine Steuern bezahlt, sondern an verschiedenen in kleineren Posten. Ein Antrag würde dazu führen, daß die insgesamt gehaltenen Steuern an einer Stelle berechnet werden, um den Anrechnungsschein ausstellen zu können. Jeder Mißbrauch soll unbedingt vermieden werden. Es ist gedacht, daß die durch die Anrechnungsscheine freierwerdenden Mittel zur Anwendung verwandt werden, aber es wird sich nicht umgeben lassen, daß die Scheine auch lässig gemacht werden, um ein Unternehmen liquidi zu machen.

### Die 400-Mark-Prämie

insbesondere reizt jetzt bereits Unternehmer, Arbeiter zu entlassen, um dann Neuinstellungen vorzunehmen, damit die Prämie erlangt wird. Diese Spekulation ist falsch. Bekanntlich wird die Zahl der Arbeiter in den Monaten Juni, Juli und August 1932 als Durchschnitt genommen. Diese Zahl muß erst erreicht werden, wenn für Neueingestellte eine Prämie gewährt werden soll. Jetzt vorgenommene Entlassungen sind sinnlos. Aber es wird auch nachgeprüft, ob nicht bereits vorsichtig im Juli oder August Entlassungen erfolgten, um die Prämie zu retten. Jeder Mißbrauch soll durch die Entziehung jeder Vergünstigung geahndet werden. Die Prämie ist selbstverständlich nur für Arbeiter gedacht, die im Produktionsprozeß mitwirken, nicht für Hauspersonal z. B. und nicht für Berufe, die nicht im Produktionsstadium angesehen sind.

### Tarifunterschreitung.

Ebenso soll mit aller Strenge darauf geachtet werden, daß nur dann in der 30. bis 40. Stundenlohnwoche eine Kürzung der Löhne erfolgt, wenn tatsächlich Neuinstellungen vorgenommen werden. Es besteht die Möglichkeit, daß Arbeitgeber die jetzt vielleicht 48-stündige Arbeitswoche verkürzen, um etwa 20 Prozent mehr Arbeiter beschäftigen zu können. In diesem Falle haben sie das Recht, einmal die Löhne für die letzten zehn Stunden der Woche zu senken und für die Neueingestellten die Prämie zu verlangen, die entweder monatlich oder vierteljährlich in Steueranrechnungsscheinen gegeben wird; sie unterliegen aber der Kontrolle der Schlichter und werden ihrer Vorteile verlustig, wenn sie wieder die Arbeitszeit verlängern. Dann müssen sie für die Vorkunden 40 bis 48 den vollen Tariflohn zahlen, oder wenn sie die Neueingestellten wieder entlassen. In diesem Falle erhält die Prämie und auch die Vergütung für die Lohnzeit von der 30. bis 40. Stunde. Am Mittwoch wird sich, wie wir hören, das zuständige Ressort mit den Einzelheiten dieser Verordnung beschäftigen. In den schwierigen Fragen sollen außerdem am Mittwoch die Arbeitgeber, am Donnerstag die Arbeitnehmervertreter gehört werden.

### Reichsbahn und Post.

Reichsbahn und Post haben, sofern sie betroffen werden, sowohl die Tarif- wie die Prämienvergünstigung. Die Reichsbahn insbesondere das Recht, auf die Beförderungssteuer eine 100-prozentige Rückvergütung zu verlangen. Das macht bei der Bahn nach der vorläufigen Schätzung den Vertrag von 170 Millionen im Jahre aus. Dieser Vertrag soll als zufällige Arbeitsbeschaffung verwandt werden. Nun sind aber bei der Post Entlassungen geplant, weil eine Vereinbarung der Zustellungen erfolgen soll, und die

## Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage. Ein Interview des Reichsausßenministers.

Berlin, 7. September.  
Reichsausßenminister Greizert von Neurath übergab einem Vertreter eines Nachrichtenbüros ein Schriftstück zur Veröffentlichung, das er als Resümee seiner mündlichen Darlegungen des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage vom 29. August dem französischen Botschafter ausgetragen hatte. Der Minister äußerte sich über den Zweck des Schriftstücks und über die Gründe seiner Veröffentlichung u. a. wie folgt:

Der deutsche Schritt bei dem französischen Botschafter hielt sich durchaus im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz. Für keine Frage der Abrüstungskonferenz liegt eine Behandlung auf diesem Wege näher als für die Frage der deutschen Gleichberechtigung, die durch die Vertagungsresolution unmittelbar aktuell geworden ist. Ich brauche auch kein Geheimnis daraus zu machen, daß im unmittelbaren Anschluß an die letzten Konferenzverhandlungen noch in Genf selbst von den deutschen und französischen Vertretern die Aufnahme baldiger Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über das Thema der Gleichberechtigung verabredet wurde.

Selbstverständlich hat die Regierung nicht daran gedacht, die von ihr gewünschten Beipräzessionen mit der französischen Regierung vor anderen Regierungen geheim zu halten. Denfalls war die Reichsregierung der Ansicht und ist es heute noch, daß im vorliegenden Falle eine Ausprache zwischen Deutschland und Frankreich der gegebene Weg ist, um eine Einigung zwischen allen beteiligten Mächten anzubauen. Sollte, was ich nicht hoffe, die Anwendung des Vertrauenspastes seitens der französischen Regierung die Bedeutung haben, daß diese jetzt zu einer unmittelbaren deutsch-französischen Ausprache nicht bereit ist, so wäre eine neue Lage geschaffen, die neue Entschlüsse der Reichsregierung notwendig machen würde.

So viel steht aber schon heute fest, daß es für Deutschland nicht möglich ist, sich an den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung eine grundlegende Klärung gefunden hat. Unsere Gleichberechtigung, nicht unsere Ausrüstung, ist der Punkt, den wir zur Debatte gestellt haben.

Wenn die hochgerüsteten Staaten sich nicht zu einer radikalen Abrüstung entschließen können, und wenn sich daraus die Schlussfolgerung ergibt, daß unsere Gleichberechtigung nur durch Modifizierungen unseres gegenwärtigen Rüstungsregimes hergestellt werden kann, so ist es eine handgreifliche Verdrehung der Wahrheit, vor deutschen Abrüstungstendenzen und militärischen Machtgelüsten zu sprechen.

Es ist auch eine allzu begreifliche Methode, uns zur Geduld zu raten und uns darauf zu vertrösten, daß sich die Abrüstung der anderen Mächte und damit unsere Gleichberechtigung im Laufe der Zeit schon verwirklichen werde. Wir warten jetzt länger als zehn Jahre auf die Erfüllung unseres Anspruchs. Die Abrüstungskonferenz ist an einem Punkt angelangt, wo die Entscheidung über unsere Gleichberechtigung fallen muß und keine Konferenzmacht sich mehr einer klaren Stellungnahme zu dieser Frage entziehen darf.

Niemand kann Deutschland zunutzen, sich noch länger mit einer Diskriminierung abzusindeln, die mit der Ehre des deutschen Volkes und seiner Sicherheit unvereinbar ist.

In dem oben erwähnten Schriftstück des Ministers heißt es u. a.:

Die Haltung der deutschen Delegation auf der Abrüstung

konferenz gegenüber der Resolution der Generalkommission vom 29. Juli war ausschließlich durch Gründe, die in der Sache selbst liegen, bestimmt und war unvermeidlich. Die Resolution legt wichtige Punkte für die endgültige Abrüstungskonvention fest, und zwar in einer Weise, die bereits erkennen läßt, daß die Konvention in der Herabsetzung der Rüstungen außerordentlich weit hinter dem Vertrag zurückbleiben wird.

Deutschland hat stets gefordert, daß die anderen Staaten auf einen Rüstungsstand abrüsten, der dem Rüstungsstand entspricht, der Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist. Damit wäre dem Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in einfacher Weise Rechnung getragen worden. Zu ihrem großen Bedauern hat jedoch die deutsche Regierung aus der Resolution vom 23. Juli ersehen müssen, daß die Konvention weder in den Methoden noch im Umfang der Abrüstung dem Muster von Versailles entsprechen wird. Die Lösung kann deshalb nur die sein, daß die Abrüstungskonvention für Deutschland an die Stelle des Teiles 5 des Verhailler Vertrages tritt, und daß hinsichtlich ihrer Gültigkeitsdauer sowie hinsichtlich des Rechtszustandes nach ihrem Ablauf keine Sonderbestimmungen für Deutschland gelten.

Auf dem Gebiet der qualitativen Abrüstung ist die deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot zu akzeptieren, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung kommt. Dagegen müßten diejenigen Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten werden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Auf dem Gebiet der qualitativen Abrüstung ist die deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot zu akzeptieren, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung kommt. Dagegen müßten diejenigen Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten werden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Was das Wehrsystem betrifft, so muß die deutsche Regierung auch für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, es im Rahmen der allgemein gültigen Bestimmungen so zu gestalten, wie es den Bedürfnissen sowie den wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten des Landes entspricht.

Es wird wesentlich zur Befestigung der bestehenden Spannungen und zur Beruhigung der politischen Verhältnisse beitragen, wenn endlich die militärische Diskriminierung Deutschlands verschwindet, die vom deutschen Volke als Demütigung empfunden wird, und die zugleich die Herstellung eines ruhigen Gleichgewichts in Europa verhindert.

### Die Franzosen haben Zeit

Paris, 7. September. Die Havasagentur veröffentlichte eine Auskunft, in der es heißt, nach Auskünften gutunterrichteter Kreise scheine es, daß man nicht damit rechnen dürfe, daß die französische Regierung in diesen Tagen der Reichsregierung ihre Antwort auf die deutsche Denkschrift in der Frage der militärischen Gleichberechtigung bekanntgeben werde.

Man weiß nämlich darauf hin, daß ein Ministerrat die Wendungen dieser Antwort festlegen müsse, und daß der nächste Ministerrat erst Donnerstag oder Freitag nach dem Kabinettssitz, der Mittwochmittag stattfindet, zusammengetreten werde. Alle Mächte, die das Vertrauensabkommen unterzeichnet haben und die betrachtet werden seien, hätten anderseits noch nicht ihre Ansicht mitgeteilt. So werde die Ansicht der englischen Regierung — trotz einiger Aufläufen, die der englische Geschäftsträger in Paris im Verlaufe seiner Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herrick diesem gegeben habe — tatsächlich erst nach dem Kabinettssitz definiert werden, der am Donnerstag in London zusammentritt. Unter diesen Umständen werde die französische Regierung nicht vor Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche ihre Antwort der Reichsregierung zur Kenntnis bringen können.

nehmen zu können, weil es glaubt, daß durch die Aufhebung eine so wesentliche Steuervermehrung eintrete, daß der Verlust von 200—400 Millionen in den Jahren 34—38 getragen werden kann.

### Subventionierte Betriebe und Gehälter.

Die Gehälter der Beamten der staatlich subventionierten Betriebe sollen den Gehältern der Reichsbeamten angeglichen werden. Es ist jetzt die Frage, was als subventionierter Betrieb zu verstehen ist. Und die Regierung erklärt, daß nicht nur die direkten, sondern auch die indirekt vom Staat unterstützten Betriebe der Bestimmung unterliegen, nicht nur die Betriebe, die mit Vermitteln unterstützt sind, sondern auch durch Lieferungsausträge usw., die jedenfalls in irgendeiner Weise vom Staat abhängig gemacht wurden. Man denkt nun nicht daran, sofort mit risikoreichen Maßnahmen vorzugehen, sondern glaubt, daß die Verordnung dahin wirken wird, daß in den betroffenen Betrieben eine freiwillige Anpassung an die Staatsgehälter erfolgt. Die Regierung will nur dann konsequent und rücksichtslos durchgreifen, wenn die betreffenden subventionierten Betriebe sich zur freiwilligen Gehaltserhöhung nicht entschließen. Die Reichsbahn ist als subventionierter Betrieb

nicht anzusehen, weil sie anderen Bestimmungen unterliegt. Die Reichsbank, die als staatlicher Betrieb gewertet wird, hat bisher vom Reich keine Subventionen erhalten und unterliegt auch nach anderer Richtung nicht den neuen Gehaltsbestimmungen.

#### Gaben, die sich ändern können.

Die ganzen Berechnungen der Regierung sind selbstverständlich nicht in letzter Konsequenz stichhaltig. Die Regierung rechnet, daß durch die neu eingestellten Prämie mehr als 1½ Millionen Arbeiter untergebracht werden können, ohne daß sie einen Verlust hat, sondern noch an jedem Neugestellten 100 Mark pro Jahr an Einsparungen von Unterstützungen verdient. Es fragt sich nun, ob wirklich die Prämiensumme von 700 Millionen voll ausgenutzt wird. Und es ist nicht mit aller Sicherheit angezeigt, daß nur 700 Millionen verwandt werden sollen. Würde der Fall eintreten, daß mehr als 1½ Millionen Neugestellte Prämienzahlung bedingen, so würde die Regierung nicht zögern, den Betrag von 700 Millionen zu erhöhen. Andererseits ist aber anzunehmen, daß auch durch die Tarifsetzung für die 30. bis 40. Wochenlohnlinie Neuerstellungen erfolgen und durch die Steueranrechnungsfreiheit verschiedener Betriebe — die für die 400-Mark-Prämie nicht in Frage kommen, Neuerstellungen vornehmen. So könnten man annehmen, daß, vorangetreten, daß alle Erwartungen sich erfüllen, weit mehr als 1½ Millionen Menschen mehr Beschäftigung finden. Jedenfalls erweist sich aber die Berechnung jetzt erst als ein Operieren mit Zahlen, die keine Unterlage haben und die erst durch die Wirkung der Maßnahmen in Bewegung kommen und überprüft werden. Es ist daher falsch, heute schon sagen zu wollen, welche Aussichten wirklich vorhanden sind. Man kann nur den Eventualfall in Betracht ziehen: Wenn die Wirtschaft so reagiert, wie es die Regierung erwartet, dann werden mehr als eine Million Arbeiter Beschäftigung erhalten. Aber dann ist es sogar möglich, daß die Rechnung mit 1½ Millionen zu bestehen war, weil eine Bewegung die andere auslöst und der Kreislauf der Dinge wieder schaffen kann. Es bleibt somit neben dem Optimismus, der gewiß umgeht, doch das große Fragezeichen.

## Arbeitgeber und Arbeitnehmer beim Reichsarbeitsminister.

Beim. Der Reichsarbeitsminister hat die Vertreter der Art. neuer für heute Mittwoch, die Vertreter der Gewerkschaften für Donnerstag zu einer Besprechung über die Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen eingeladen.

## Vertliches und Sachsisches.

Riesa, den 7. September 1932.

\* Wettervorbericht für 8. September 1932 (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Beiträge ausfrischende Winde aus Süd bis West, im Mittel möglichst, allgemeine Temperaturverhältnisse wenig geändert. Keine beträchtlichen Niederschläge.

\* Daten für den 8. September 1932. Sonnenaufgang 5.23 Uhr. Sonnenuntergang 18.31 Uhr. Mondaufgang 15.43 Uhr. Monduntergang 22.12 Uhr.

1767: Der Dichter August Wilhelm von Schlegel in Hannover geb. (gest. 1845).

1778: Der Dichter Clemens Brentano in Ehrenbreitstein geb. (gest. 1842).

1804: Der Dichter Eduard Mörike in Ludwigsburg geb. (gest. 1875).

1831: Der Dichter Wilhelm Raabe in Eichershausen geb. (gest. 1910).

1841: Der Komponist Anton Bruckner in Mährisch-Schönau geb. (gest. 1904).

## Nichtöffentliche Sitzung der Stadtberordneten.

Gestern abend fand von 8.30 Uhr ab im Ratsitzungsraum eine kurze nichtöffentliche Sitzung der Stadtberordneten statt. Die Tagesordnung umfaßte nur zwei Punkte, die aber beschleunigte Erledigung bedurften. Die Sitzung leitete Herr Stadt-Vorsteher Dr. Mühlmeister. Anwesend waren 28 Mitglieder des Kollegiums; als Vertreter des Rates wohnte Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider den Beratungen bei.

Als 1. Punkt stand eine Ratsvorlage wegen Centralisation der städtischen Fernsprechanstalt zur Beratung. Da die Verträge, die Telefon-Anlage im Stadtteil Groba betreffend, mit Ende dieses Jahres ablaufen, ist es notwendig geworden, Beschluss über die fernere Gestaltung des Fernsprechverkehrs der städtischen Stellen herbeizuführen. Hierzu hat das Ratskollegium beschlossen, der Frage einer Fernsprech-Centralisation der städtischen Verwaltungsstellen und Betriebe grundlegend näher zu treten. Über die geplanten Änderungen der Anlage, die eine erhebliche Minde rung der Ausgaben mit sich bringt, berichtete Herr Städtebauamtsdirektor Langer. Er erläuterte eingehend die mit der Vorlage in Zusammenhang stehenden Ausreichungsbedingungen, die eingeholten Gutachten und die von den Firmen Siemens u. Halske und Dixi u. Genest, Berlin, eingereichten Kostenanschläge. Auf Anfrage erklärte der Herr Städtebauamtsdirektor, daß auch in der Personalfrage eine erhebliche Ersparnis eintrete und daß durch Umfrage eine Entlastung des Bedienungspersonals bestätigt worden sei. In der Hoffnung, daß die geplante Vorlage allgemein befriedigen werde, erklärte sich das Kollegium mit der geplanten Centralisation der städtischen Fernsprechanstalt einstimmig einverstanden.

Punkt 2 der Tagesordnung betraf eine Ratsvorlage wegen anderweitiger Entschließung zu dem II. Nachtrag zu dem Ortsgesetz über Abhollohn und Hinterblebenenversorgung für die Arbeiter der Stadt Riesa. Dieser Nachtrag ist bekanntlich bereits in der öffentlichen Stadtberordnetensitzung vom 28. August d. J. mit Stimmengleichheit abgelehnt worden. Auch in der gestrigen Sitzung verließ die Vorlage, ebenfalls mit Stimmengleichheit, der Ablehnung, nachdem die Linke ihren feindlichen ablehnenden und die Rechte ihren zustimmenden Standpunkt erneut kundgegeben hatten.

\* Die Kreishauptmannschaft ordnet an. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat angeordnet, daß die Städte Freiberg, Radeberg und Riesa einen Zuschlag von 200 Prozent, die Städte Sebnitz und Kamenz einen Zuschlag von 200 Prozent zum Landeszah der Bürgersteuer zu erheben haben.

\* Das hierige Finanzamt erläßt in vorliegender Tagblattausgabe im amtlichen Teile eine öffentliche Meldung zur Abführung verschiedener Steuern, worauf alle Steuerpflichtigen hiermit hingewiesen werden.

\* 14. Bwingelerlotterie. Dieziehung der 14. Bwingelerlotterie findet am Freitag, den 9. September, nachmittags ab 4 Uhr und Sonnabend, den 10. September statt. Lotte zu 1 Mark sind noch bei allen Lotterie-Günzern erhältlich. Wie verweisen auf die Anzeige im heutigen Blatte.

\* Turnerehrung. Die gestrige Versammlung des Turnvereins Riesa (T.T.) gestaltete sich zu einem Ehrenabend für den unermüdlichen Männerturnwart des Turnvereins Riesa, Curt Eichler. Dieser gehört über 30 Jahre der Deutschen Turnerschaft an, über 26 Jahre ist er bereits im T.V. Riesa als Vorturner, sowie in allen turntechnischen Vereinen, seit mehreren Jahren als Männerturnwart, erfolgreich tätig. Auch über die Grenzen des Vereins hinaus schlägt man Eichlers vorbildliche turnerische Arbeitskraft, indem er auch im Saal verschiedene verantwortungsvolle Amter innehat. In Turnerkreisen hat der Name Eichler einen guten Klang, konnte er doch als vielfacher Sieger bei den heimischen Bau- und Bergfesten und sogar als Sieger auch von deutschen Turnfesten heimkehren. Alles wurde gestern abend durch die Vereinsleitung voll gewürdigt, und es konnte an Freunde der zahlreich versammelten Mitglieder bekanntgegeben werden, daß der Jubilar den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft erhielt. In Anerkennung seiner Verdienste erhalten habe, der ihm am vorigen Sonntag anlässlich seines 50. Geburtstages durch den Vorstand des Vereins ausgehändigt werden konnte. Möge die Arbeitskraft dieses Getreuen noch lange Zeit der deutschen Turnfahrt erhalten bleiben.

\* Nächste Handelschülerfahrt in Riesa. Zur Tagung des Verbandes der ehemaligen Handelschüler Sachsen in Glauchau ist noch zu melden, daß Max Weintraub (Dresden) die Leitung des Bundes übernahm. Die nächstjährige Landestagung wird in Riesa abgehalten.

\* Sonntagsfahrtkarten gelten jetzt bis Montag 12 Uhr. Die in Aussicht genommene Verlängerung der Geltungsdauer der Sonntagsfahrtkarten ist jetzt mit sofortiger Wirkung durchgeführt worden. Die Rückfahrt, die bisher bis 9 Uhr vormittags angetreten werden mußte, kann nunmehr mit 15 Uhr erfolgen, die den Zielpunkt der Sonntagsfahrtkarte bis 12 Uhr mittags verlassen. Diese Maßnahme gilt bis auf Widerruf, längstens bis 1. April 1933.

\* Der Elbwasserstand ist immer noch günstig. Trotz längerer Fortdauer des überwiegend niederschlagsreichen Wetters ist der Elbwasserstand immer noch als günstig zu deuten, denn der gegenwärtige Wasserstand ist immerhin noch annähernd 50 Centimeter höher als der niedrigste überschaubar schiffbare Elbwasserstand, der in den letzten Jahren, wie noch erinnerlich sein dürfte, in recht bedeutsame Höhe gerichtet war und der gesamten Schifffahrt auf der Oberelbe manigfaltige Schwierigkeiten bereitete. Von geringen Ausnahmen abgesehen, hat die Schifffahrt in diesem Sommer noch nicht allzuviel unter Niedrigwasser schwierigkeiten zu leiden gehabt. Daß es in diesem Jahr, ohne solche abgibt, ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Frühjahr und der Anfang des Sommers unauslöschlich regnerisch waren, so daß alle Flüsse zur Elbe lange Zeit mehr als normalen Wasserstand hatten. Der Regentrichter in der ersten Jahreshälfte trug dazu bei, den Grundwasserstand fast überall so hoch zu halten, daß ein Verliegen der Quellen und kleiner Bäche auch bei der anhaltenden Dürre nicht eintreten konnte. Jetzt, nachdem bei wesentlich geringeren Tagessommertemperaturen und fürchterlicher Sonneneinbrennauer die Verdunstung des Flusswassers bei weitem nicht mehr den Umlauf aufweist wie vor einigen Wochen, dürfte kaum noch mit weiterem Absinken des Elbwasserstandes zu rechnen sein. Der Schiffsverkehr wird sich demnach auch für den Rest dieses Jahres wohl ohne Schwierigkeiten abwickeln können.

\* Beratung mit einer Speisekarte. Wegen fortgesetzter Betriebsreisen wird seit Ende 1930 der früher in Leipzig-Höckendorf wohnhaften 29 Jahre alte Kaufmann Paul Kümmel geführt. Der Betrüger sammelt bei Geschäftleuten der verschiedenen Branchen Interesse, die angeblich auf Speisekarten aufgedruckt werden und durch Auslegen in Gaststätten aufbewahrt werden sollen. Für diese Kellameister läßt sich Kümmel Anzahlungen in Höhe von 5 bis 20 Mark geben, ohne die erteilten Aufträge auszuführen. Der flächige Betrüger bereift ganz Deutschland.

\* Sachs. Entomologentag in Nossen. Am 18. September findet in Nossen die diesjährige Tagung der sächsischen Entomologen statt. Nossen wurde als Tagungsort gewählt, weil vor 25 Jahren auf dem nahen Zollhaus bei Bieberstein von Sammlern aus Röhrwien, Freiberg, Siebenlehn, Meissen usw. die Vereinigung ins Leben gerufen wurde. Die Tagung ist mit einer Ausstellung sowie mit einer Tauschörde verbunden.

\* Bürgermeister Dr. Löder-Leipzig im Rundfunk. Bürgermeister Dr. Löder wird am Donnerstag, den 8. September 1932, nachmittags 2 Uhr, im Mitteldeutschen Rundfunk über „Erwerbstätigkeit und Kommunalfinanzen“ sprechen.

\* W.A. Die Stellung der Kirche in den Räumen um die bevorstehende Weisheitsreform ist von größter Bedeutung. Würden die kirchlichen Instanzen ungünstig aussehen, wie sich die für das ganze Volksleben bedeutsamen Entwicklungen gestalten, so würden sie eine schwere Verantwortung auf sich nehmen. Die Weimarer Verfassung hat Christentum und Kirche aus dem Volksleben herausgebrückt und dadurch das Volk zu entkirchlichen verführt. Die Wirkungen liegen vor aller Augen. Darum muß die Kirche die jetzt gegebene Gelegenheit ergreifen, um mit aller Kraft für die christlichen Belange die Bahn frei zu machen. Die Politische Volkskirche Vereinigung tritt hierfür auf den Plan. In ihrer bevorstehenden Jahreshauptversammlung wird sie diesen bedeutenden Gegenstand in den Mittelpunkt der Erörterungen stellen. Es ist ihr gelungen, den auf diesem Gebiete hervorragend orientierten Landesbischof von Hannover, Dr. Marahrens, als Hauptreferenten zu gewinnen. Die Verhandlung, der in kirchlichen Kreisen mit großen Erwartungen entgegengesehen wird, soll in der letzten Oktoberwoche in Dresden stattfinden.

\* W.A. Sächs. Frauenberatung für den Winter. Die im Landesverband Sächsischer Frauenvereine zusammengeschafften Frauenverbände werden sich am 17. und 18. September in Bad Elster zu einem Grenztreffen mit dem Verband deutscher Frauenvereinigungen in der Tischedei zusammenfinden. Am 17. September ist eine Kundgebung zu dem Thema Deutsche Kulturfragen im Inn und Ausland angelegt, bei der als Rednerinnen Frau Dr. Else Illrich-Beil, Frau Oberregierungsrat Dr. Thol und eine sudetendeutsche Frau sprechen werden. Am 19. Sept. wird eine Führung durch die Bade- und Heilseinrichtungen von Bad Elster stattfinden. Die übrigen sollen auf der Tagung vor allem Fragen der Müttererholungsfürsorge und die von den Frauenverbänden in Angriff zu nehmende nächste Winterhilfsarbeit besprochen werden.

\* W.A. Keine Wiederung des Gaststättengesetzes. Der Reichswirtschaftsminister hat den Bund Deutscher Frauenvereine auf dessen Eingabe um eine Wiederung bestimmter Paragraphen des Gaststättengesetzes dahn bechieden, daß er von besonderen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Verminderung des Alkoholverbrauchs gegenwärtig umso mehr nebstehen möchte, als sich der Alkoholverbrauch ohnehin im Verfolg der allgemeinen Wirtschaftslage im Rückgang befindet. Der Reichswirtschaftsminister weist in diesem Zusammenhang auf die von der Mehrzahl der Regierungen der Länder auf Grund des § 21 Abs. 2 des Gaststättengesetzes erlassene Sperrreihen hin, nach der für die nächsten 3 Jahre Konzessionen zur Errichtung neuer Gaststätte nicht erteilt werden dürfen. Der Reichswirtschaftsminister weist in seinem Schreiben ferner darauf hin, daß er den Anträgen zur Wiederung des § 16 des Gaststättengesetzes nicht folgen kann, da gerade

diese hierin enthaltenen Verbotsvorschriften bei den Vorberatungen des Gaststättengesetzes eindeutig erörtert worden sind und vom Reichstag mit einer großen Mehrheit in der gegenwärtigen Sitzung beschlossen wurden. Die Einleitung von gesetzgeberischen Versuchen zur Wiederung dieser Vorschriften erscheine daher als ausstechend. Auch im Bereich der Verordnung könne deshalb eine Wiederung des Gaststättengesetzes nicht in Aussicht gestellt werden.

\* Ostrau. Die Gemeindeverordneten in Ostrau hielten letzte Woche unter Vorsitz ihres Vorstehers, Herrn, ihre 7. diesjährige öffentliche Sitzung ab. Nach einer einstündigen Beratung wurde der Haushaltplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1932 einstimmig festgestellt. Er schließt in Aussicht mit 83 520,00 RM. und in Gegenahme mit 77 120,00 RM. sich ein Nebenkonto von 6400 RM. ergibt. Die Vorschüsse des Verwaltungsausschusses werden einstimmig zum Betrieb erhoben. Für das laufende Rechnungsjahr soll die gemeindliche Bushaltestelle im Grund und Gewerbebereich nach 125 v. H. die Bürgersteuer nach dem Landeskost (ohne Aufschluss) und die Gewerbeesteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8. August 1932 wurden, soweit sie nicht das Anlegungsgesetz betreffen, zum Vortrag gebracht und vom Kostensteuer nach 1% auf die Bruttokesseneinheit erhoben werden. Der Höldnacht wurde mit Rückblick auf die Mikrosteuer im Vorjahr um 30 RM. für den Nutzer für dieses Jahr ermäßigt. Die Beiträge des Verwaltungsausschusses der Sparfasse vom 8

und Zugshunden. Man sah prächtige Bernhardiner, ein Bärchen ganz schwärz, andere in schöner hellbrauner Fellfärbung, die schlanken Bartol mit ihrem schönen, langhaarigen Fell, deutsche Schäferhunde, deutsche Doggen mit ihren hochstehenden Ohren und den flugten Gesichtern, große und kleine Bubel, die jetzt wieder beliebt zu sein scheinen, Polizeihunde, bewahrt im Dienst, die verschiedenen Arten der Terrier, braithaartig und glatt, Windhunde und die flugten und scharfen Bulldoggen, dann die verschiedensten Dackel, ganze Familien, bollige kleine Hündchen, winzige französische Doggen mit großen, abstehenden Ohren und drolligen Gesichtern, chinesische Falstaffhündchen, die sich ihrer Schönheit voll bewusst zu sein scheinen, und die läffenden Alsatianer. Schöne Breite waren angezeigt, und ein Windhundennenn hieß die Interessenten in Spannung. In verschiedenen Vorführungen bewegten die Augen, gelehrten Tiere ihre Biegungsfähigkeit zu dem Lebenskreis des Menschen. Nur eins war auffallend: Kein einziges Exemplar der so lebhaften, flugten und ausmuthigen Spitzie war vorhanden. Sollte diese brauchbare Rasse durch Modernisierung verdrängt werden?

\* Freital. Ein Sober der eigenen Unvorsichtigkeit. Am Sonntag vormittag ereignete sich in einer Wohnung in Freital-Deuben ein schwerer Unfall. Dort füllte ein 19-jähriges Mädchen in einem brennenden Spiritusflasche Spiritus nach. Dabei explodierte die Spiritusflasche und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden an Händen, Gesicht und Brust. Die Verunglückte mußte ins Freitaler Stadtkrankenhaus gebracht werden.

\* Pirna. Dieser Freitags. Am hellen Tage wurden in Meuselwitz drei unbekannte Radfahrer beim Aufgreifen umherlaufender Enten erschossen. Zwei der Täter, von denen einer eine Ente in die Astentasche gesteckt hatte, wurden von einem Meuselwitzer Einwohner mit der Peitsche bearbeitet, so daß sie flüchteten. Dem dritten Täter konnte ein Fahrrad abgenommen werden. Auf der Flucht war er einen Nachschlag fort, in dem sich zwei lebende Enten befanden sowie eine Astentasche mit Einbrecherwerkzeugen. Wahrscheinlich fallen den unerkannten Entommeren auch die in letzter Zeit in der Umgegend begangenen zahlreichen Geplündereien zur Last.

\* Brand-Erbisdorf. Zwei Schwerverletzte. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem biegsigen Marktplatz ein Feuerwehrmann aus Langenau von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad angefahren. Der Feuerwehrmann und der Führer des Motorrads zogen sich beim Sturz so schwere Verletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Soziusfahrer kam mit leichteren Verlebungen davon.

\* Rödönitzsch. Besserung des Gesundheitszustandes im Neuen Lager. Die Magen- und Darmkrankungen bei dem im Neuen Lager unternehrachten Reiterregiment 11 sind nunmehr erheblich zurückgegangen. Meistens Abstreitungsmethoden werden nur noch vorsichtshalber für einige Tage aufrechterhalten.

\* Baunen. Fünftägig Jahre Imker. Im Gasthof Reichswitz hielt dieser Tage der Bienenzüchterverein unter dem Vorsitz des Käntors Birnich-Luga seine Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Professors Dr. Beuschel über das Thema "Was fordert die Natur von uns Imfern?". Die Zusammenkunft der oberlausitzer Imker war verbunden mit einer linnigen Ehrung des Bienvaters Andreas Wettin, der im Reichsgericht Park eine 120 Bienenbölzer bestreut und in diesen Tagen auf eine fünfzigjährige erfolgreiche Tätigkeit als Imker zurückblicken konnte. Käntor Birnich begeisterte in verständlichen Worten den Jubilar, der auch vom Landesverband Sachsischer Imker ein warmes Bezeichnungsblatt erhalten hatte. Eine Jubiläumsausstellung mit den heutigen Königinen fand viel Beachtung und Anerkennung. Die Veranstaltungen schlossen mit der Verleihung von zehn Schwärmen und fünf Königinen, die der Jubilar aus seinen Beständen gestiftet hat.

\* Söhlau an der Spree. Freiwilliger Arbeitseinsatz. Neben dem Jungdeutschen Orden und dem Stahlhelm hat nun auch das Reichsbanner ein Barackenlager für Arbeitsfreiwillige in der Oberlausitz errichtet, und zwar an der Tallenke in Söhlau. Es handelt sich um Spreeregulierungsarbeiten, wofür verläufig etwa fünfzig Mann eingesetzt werden. Man erwartet für die nächsten Wochen noch weitere 50 Freiwillige, für deren Unterkunft ebenfalls schon gesorgt ist.

\* Überstdorf. Zum Selbstmord des Bürgermeisters Ufer. Zu dem bereits gemeldeten Selbstmord des Überstdorfer Bürgermeisters Ufer, der im D-Bug Hagen-Erfurt tot aufgefunden wurde, erfahren wir noch, daß der Selbstmord bestimmt mit den dienstlichen Verfehlungen Ufers in Zusammenhang steht. Ufer hatte sich von Köln, dem Wohnsitz seiner Mutter, wo er seinen Erholungsaufenthalt verbrachte, telefonisch beim Gemeinderat Überstdorf nach dem Stande seiner Sache erkundigt und dabei erfahren, daß er zwecks persönlicher Vernehmung vom Ministerium nach Dresden befohlen worden wäre. Diese Vernehmung sollte am Sonnabend stattfinden, und auf der Fahrt nach Dresden hat Ufer dann Selbstmord aus Angst vor zu erwartender strenger Strafe begangen.

Bettendorf. Vermischt. Seit dem 29. August wird hier die 70 Jahre alte Rentenempfängerin Auguste Heurich vermisst. Man vermutet, daß sich die Frau das Leben genommen hat.

\* Bittau. Modernisierte Kleinbahn. Auf der Kleinbahnenkreis Bittau-Döbendorf verkehrt neuerdings ein moderner Waggon, und zwar sog. Schmalspur-Großwagen mit selbstfahrender Mittelpufferkuppelung. Dadurch ist ein ruhigerer Lauf gewährleistet. Die Wagen enthalten rund 50 Sitzplätze und wiegen annähernd 300 Rentner.

\* Bittau. Motorradfahrer schwer verunglückt. Am Sonnabendmittag stießen auf der Staatstraße Bittau-Meisenau ein Motorradfahrer aus Bittau und ein anderer Kraftfahrer, der sehr unsicher fuhr, zusammen. Der Bittauer Fahrer erlitt bei dem Zusammenstoß mehrere Armbinden und Beinbrüche und mußte sofort ins Bittauer Krankenhaus gebracht werden. Auch sein Sozus erlitt erhebliche Verlebungen.

\* Dörik. Tragischer Unglücksfall. Im biegsigen Werk der Vereinigten Autopanzerereien und -werke verunglückte der Seitzer Max Küller schwer. Als er einen Beschleifer mit glühender Welle auf die Welle bringen wollte, trieb ihm ein plötzlich eintretender Windstoß die Welle ins Gesicht und auf den Körper. Küller erlitt schwere Brandwunden und wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist um so tragischer, als der Verunglückte nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit gefunden und erst seit einigen Stunden wieder gearbeitet hatte.

\* Leipzig. Weder ein Unfall durch Ausruhen auf einem Objekt. Dieser Tage rutschte ein 33 Jahre alter Mann auf dem Fußwege vor dem Grundstück Merseburger Straße 84 auf einem Objekt aus und brach beim Sturze einen Finger. Dieser Unfall gibt erneut Veranlassung, daß Publikum zu ermahnen, Objekte und andere Spezialitäten nicht achtslos auf die Straße zu werfen. Wer Personen hierbei beobachtet, wird gebeten, sie auf die Gefahren hinzuweisen und sie zum Gebrauch der auf den Straßen und Wegen aufgestellten Papierkörbe anzuhalten.

\* Chemnitz. Polizei-Kriminalbeamte. In letzter Zeit sind in einigen Fällen beschlagnahmte gewesene Geldspielautomaten, die bei biegsigen Schankwirten aufgestellt waren, von unbefugten Personen, die sich als Kriminalbeamte ausgaben haben, abgeholt worden.

\* Bad Schmiedeberg. Haftbefehl gegen Bürgermeister Kelle. Im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Stadtparkfahne wurde gegen Bürgermeister Kelle, der, wie bereits gemeldet, von der Regierung in Meißenburg vorläufig seines Amtes enthoben wurde, nunmehr auch Haftbefehl erlassen, ebenso gegen den Sparkassenrentanten Geising, der aber vollkommen ausgesprochen und insgesamt haftunfähig ist. Es wurde festgestellt, daß sich Kelle vor etwa Jahresfrist 2000 RM unter der Bezeichnung Dienstunkostenentschädigung für 1924/25 hat auszahlen lassen. Außerdem wurden an das Amtsgericht, dessen Vorsteher Kelle war, für einige Jahre Beträume bis zu 150 RM je Person und Jahr bewilligt und der Sparkassendirektor erhielt mehrfach Gratifikationen in Höhe bis zu 500 RM. Im ganzen wurde die Stadt Schmiedeberg auf diese Weise um rund 12 700 RM geschädigt.

\* Bischofsgrün. Gezeugtes Alter. Im Alter von 85 Jahren starb hier Frau Albernia Bodemer, Witwe des Fabrikbesitzers Dr. Bodemer. Die Verstorbene war Amerikanerin und seit dem Tode ihres Gatten Leiterin des von diesem gegründeten Fabrikunternehmens.

\* Marienberg. Ein gemeiner Streich. In Marienberg vernichtete dieser Tage ein Brand, die Scheune eines Gutsbesitzers und das angebaute Wohnhaus mit Stallgebäude. Zwei Schweine und einige Hennen und Kühe kamen in den Flammen um. Die Löscharbeiten gestalteten sich insofern schwierig, als man plötzlich die Entdeckung machen mußte, daß der Schlauch der Motorspritze zerbrochen worden war. Intendanten mußte die Marienberger Mannschaft ihre Löscharbeit vorzeitig einstellen. Leider ist der Täter noch nicht ermittelt.

\* Limbach. Bewußtlos aufgefunden. Am Sonntag früh fand man hier auf der Neueren Chemnitzer Straße bei Wöhrer schwerverletzt einen Zustand neben zwei Motorrädern liegend auf. Die Verunglüchten, die aus Oberfrohn, Venig und Hermisdorf stammten, sind anscheinend mit ihren Fahrzeugen zusammengekommen. Sie wurden ins Limbacher Stadtkrankenhaus gebracht.

\* Hoyerswerda. Unfall oder Verbrechen. Bei Rieke wurde Montag abend auf der Landstraße ein aufgeleideter Mann, der feinerlei Tropiere bei sich trug, in schwer verletztem Zustande aufgefunden. Der Unbekannte wurde im Sanitätsauto ins Krankenhaus Hoyerswerda gebracht. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt.

### Kinderforgen, Schulsorgen, Elternsorgen.

Der schulpolitische Ausschuß im B.Z.B. Riesa schreibt uns: Kaum haben die Kinder das 4. Schuljahr begonnen, so naht für die Eltern die Entscheidung: Höhere Schule oder weiter Volkschule. Ist es schon schwer, bei den kleinen eine Berufswahlrichtung festzustellen, um die richtige Schulbahn auszuwählen, so ist der Entschluß über die Fortbildung durch Berufsnot und Arbeitslosigkeit doppelt erschwert. Taulende, die höhere Schule und Hochschule hinter sich haben, stehen brotlos da oder haben Beschäftigungen ergriffen, für die alle Arbeit, Sorgen, Entbehrungen, Geldkosten unnötig waren.

Die wirtschaftliche Lage der Eltern wird maßgebend für ihre Entscheidung sein. Aber sie sollen vor allem bedenken, ob das Kind auch den Anforderungen der höheren Schule gewachsen ist. Niemand wird dabei den Eltern mit Rat befehlen zu Seite stehen können, als der Lehrer der Grundschule, der das Kind, seine Anlagen und Leistungen mindestens 2, oft 3 oder 4 Jahre kennt.

In Riesa steht als höhere Schule die Oberrealsschule zur Verfügung, die in erster Linie als Vorstufe für Hochschulbildung gilt. Viele Schüler verlassen sie auch nach höchstem Erfolg, also mit dem Zeugnis der mittleren Reife. Die gleiche Berechtigung — nach mindestens 4. April 1927 — können die Kinder auch durch den Besuch der gelegentlich geordneten und eingerichteten höheren Abteilung — nicht „sogenannten“ höheren Abteilung — erreichen. Es stehen ihnen dann alle Berufe offen, die das Zeugnis der mittleren Reife verlangen. Auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind bei dem Besuch der höheren Abteilung nicht zu groß, da hier nur im 9. und 10. Schuljahr ein monatliches Schulgeld von 5.— RM zu entrichten ist.

Eine falsche Auffassung von Schulweg und Schulart lassen oft die Kinder eine höhere Schule belügen auch dann, wenn der später zu ergreifende Beruf eine derartige Ausbildung gar nicht voraussetzt.

### Die Herbstmanöver in Sachsen.

Nossen. Mit dem Montag haben, wie wir bereits berichtet haben, die ersten Truppenaufmärsche in der Nossener Gegend begonnen. Die Ankunft der beiden Sonderzüge mit Kavallerie aus Altenburg Montag mittags zwischen 1 und 2 Uhr auf dem Güterbahnhof hatte schon eindrückliche Neugierige auf die Reine gebracht, desgleichen auch die mittags auf dem Nossener Marktplatz stattgefundenen Ausmusterung von acht biegsigen zum Handverdienst angewandten Pferdegeschpannen und Lastkraftwagen. Hierbei wurde natürlich mit der üblichen militärischen Eleganz verfahren. Die angeworbenen Geschpanne hatten sich nachmittags um 4 Uhr auf dem Güterbahnhof in Deutschenbora eingefunden und sich darauf zur weiteren Verwendung bereitzuhalten. Pünktlich wie gemeldet 4.14 Uhr traf der Militärkorpszug mit dem 2. Bataillon Regt. 10, Standort Bautzen, ein. Der Abmarsch des Bataillons aus der Garnison Bautzen war vormittags in Richtung nach Neukirch erfolgt, wo die kriegsmäßige Verladung erfolgte. Von da weg ging mittags 12.50 Uhr der Abtransport mittels Sonderzuges in Richtung Dresden-Meissen nach Deutschenbora. Viele Hunderte von Juschnauern folgten hier alsbald mit lebhaftem Interesse der sehr rasch vor sich gehenden Ausladung des Bataillons. Die vier Kompanien Infanterie nebst Bataillonskapelle hatten sich sehr schnell zum Abmarsch nach der Staatstraße formiert und gingen einsteigen bis zum Antritt der MG-Kompanie. Nachrichtenabteilung 4 und Bagagewagen an der Staatstraße nach Tanneberg unweit der Biegeleben Deutschenbora in Ruhestellung. Im Heitrum einer halben Stunde war auch die Abladung der Maschinengewehre, Feldküchen, Munitionswagen u. a. geschehen, und nach der Ankunft der gesamten Truppe legte sich unter stotternder Marschmusik die Spitze des Bataillons in Richtung nach Neukirch in Bewegung. Eine Kompanie marschierte gleichzeitig in Richtung Orlsdorf ab. Die Kompanien bezogen über Nacht in Neukirch, Döbendorf und Reinsberg Quartier, der Bataillon stand in Döbendorf. Das seltene militärische Schauspiel hatte auch an der Staatstraße Massen von Menschen angelockt. Besonders auch die Jugend betrachtete sich mit hoher Begeisterung den interessanten Manöveraustausch.

Am gestrigen Dienstag haben nun die auf zwei Tage berechneten

Gebäckfertigungen des Infanterie-Regiments 10 im Rahmen von Herzogswalde-Helbigsdorf-Steinbach-Mohorn ihren Anfang genommen.

Das Regiment war in eine rote und eine blaue Partei geteilt worden. Die rote Partei wurde von dem 2. Bataillon Infanterie-Regiment 10 mit den nötigen technischen Truppen ausgestellt, die blaue Partei bildeten das 1. und 2. Bataillon

Infanterie-Regiment 10 neben den nötigen technischen Abteilungen.

Die größte Übung spielte sich in dem Raum zwischen Wildstruß-Mohorn-Steinbach ab. Die Truppen hatten einen ziemlich weiten Anmarsch, so daß es erst gegen Mittag in der 12. Stunde zu einem Gefecht kam, und zwar dadurch, daß die von Wildstruß kommende blaue Partei den von der roten Partei belegten Eichen-Hügel erklomm. Rot mußte sich darauf zurückziehen, und zwar in der Richtung Steinbach. Blau folgte über Herzogswalde-Mohorn, während das Gros über Helbigsdorf vorging. Die roten Truppen wurden immer weiter zurückgedrängt in die Gegend zwischen Neukirchen-Döbendorf. Hier endete in der dritten Nachmittagsstunde die Gefechtshandlung.

Die Truppen rückten dann in den späteren Nachmittagsstunden wieder in ihre Quartiere ab. Heute Mittwoch erfolgte von Niederlößnitz ein Angriff der blauen Partei gegen die rote Partei in der Gegend Oberhaar-Döbendorf-Neukirchen.

### Ein Dresdner Apotheker in Südtirol abgeführt.

Bozen. (Funksprach.) In der Brenta-Gruppe, oberhalb Molveno, klärte der Dresdner Apotheker Petrus über eine 150 Meter hohe Wand ab. Seine Peitsche wurde zu Tal geschafft.

### Gemeindepolitik

#### Wieder Bürgersteuerabgabe

Der von der Kreishauptmannschaft im Wege des Zwangsvollzugs festgestellte Haushaltungsplan der Stadt Freital für 1932 schließt mit einem Zehntertrag von 1 114 079 Reichsmark ab. Die Kreishauptmannschaft hatte die Erhebung eines Zuschlags von 300 Prozent zur Bürgersteuer angeordnet, die die Freitaler städtischen Körperschaften ablehnen. Die Kreishauptmannschaft hat sich daher gezwungen gesehen, die Einhebung der Bürgersteuer in der genannten Höhe im Wege des Zwangsvollzuges anzurufen.

Der Rat der Stadt Dresden hatte bei Aussicht des Haushaltungsplanes für das Rechnungsjahr 1932/33 einen Zuschlag von 400 Prozent zum Landesplan der Bürgersteuer abgeschlossen. Ein entsprechender Antrag bei der Kreishauptmannschaft ist von dieser abgelehnt worden. Die Kreishauptmannschaft legte vielmehr den Zuschlag auf 300 Prozent (wie im Vorjahr) fest, so daß die Bürgersteuer für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr insgesamt 400 Prozent beträgt. Die Berechnung der neuen Bürgersteuer wird sich insofern ändern, als für die Ehefrau in Zukunft der 50prozentige Zuschlag zur Bürgersteuer des Ehemannes nicht mehr erhoben werden kann. Die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1932 wird voraussichtlich ab 1. Januar nach den Einkommensunterlagen für das Rechnungsjahr 1931 erhoben werden, während sich der durch die neue Reichsnovaerordnung angeordnete Zuschlag für die von Januar bis Juni des laufenden gewesene Bürgersteuer noch nach den Einkommensverhältnissen für das Rechnungsjahr 1931 richten wird. Der Zuschlag wird bekanntlich in verminderter Höhe erhoben werden, wobei für die Ehefrau ebenfalls kein Zuschlag mehr erhoben werden wird. Die Einzelheiten der ganzen Regelung stehen jedoch heute noch nicht fest; vielmehr werden hierfür noch die Ausführungsbestimmungen des Reiches abgewartet werden müssen.

### Industrie-Notgemeinschaft Mittelerzgebirge

Chemnitz, 7. September.

Die Industriellen der Städte und Gemeinden Ehrenfriedersdorf, Thum, Gelenau, Herold, Venusberg, Dahnsbach, Auerbach, Görsdorf, Hormersdorf und Drebach haben sich vor einiger Zeit zu einer „Industrie-Notgemeinschaft Mittelerzgebirge“ zusammengeschlossen, die sich angesichts der schweren Notlage der erzgebirgischen Industrie die Erhaltung der noch lebensfähigen Betriebe zum Ziel gesetzt hat.

Die Notgemeinschaft gibt jetzt eine Denkschrift heraus, in der zahlreiche Wünsche und Forderungen des mittlererzgebirgischen Industriebezirks auf steuer- und exportpolitisches Gebiet vorgebracht werden. So wird eine Lenbarung der Steuergesetzgebung für unbedingt notwendig gehalten, vor allem hinsichtlich der Steuervorauszahlungen. Zahlreiche lebensfähige Betriebe hätten unter vorübergehenden Kreditschwierigkeiten zu leiden, die oft in kurzer Zeit überwunden werden könnten. Die Denkschrift wünscht daher eine Art Stillhalteabkommen für lebensfähige Unternehmungen unter staatlicher Genehmigung und unter Ausschaltung des Vergleichs- und Konkursverfahrens. Ferner verlangt die Denkschrift die Beteiligung der sogenannten Ausbringungsumlage und eine Reform der Sozialgesetzgebung.

Die erzgebirgische Industrie sei zum großen Teil auf Export eingestellt. Die Exportfähigkeit habe aber durch die leichten Handelsvertragsmaßnahmen des Reiches gelitten. Die Erteilung von Reichsaufträgen an die mittlererzgebirgische Industrie sei daher eine dringende Notwendigkeit. Auch eine Rendierung der Vergleichsordnung von 1927 erscheine geboten, vor allem hinsichtlich des Mindestlohnes der Vergleichsquote. Wenn dem Wirtschaftsleben geholfen werden solle, so müsse man wieder zu einer gewissen Vornehmheit in der Wirtschaft zurückkehren.

### Umfangreiche Flußregulierungs-Arbeiten.

Zwickau. Im Bezirk des Städtischen Straßen- und Wasserbaus Zwickau sollen demnächst umfangreiche Straßen- und Wasserarbeiten usw. begonnen werden. Es ist u. a. an Regulierungsarbeiten an der Mulde und Pleiße sowie an einige Brückenumbauten, die sich infolge der letzten Hochwasserschäden notwendig machen, ferner an den Ausbau zahlreicher Straßen gedacht. Die Arbeiten, die zum Teil im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden sollen, werden einen Kostenaufwand von etwa 350 000 RM verursachen, der zum größten Teil aus Reichs- und Staatsmitteln bestritten werden soll. Zur Durchführung der Arbeiten sind etwa 30 000 Erwerbslosenagenten vorgesehen.

In Zwickau soll mit Regulierungsarbeiten am Zwönitzbach und am Bett des Kühnhaider Baches begonnen werden. Die Arbeiten werden von etwa 50 Arbeitsdienstwilligen ausgeführt.

Der Gemeinde Dörfchen sind zur Behebung der leichten Hochwasserschäden an den Wegen, Brücken und Straßenmauern an der Zwönitz vom Staat und vom Bezirksverband Stollberg 12 400 RM als Beihilfe bewilligt worden. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Zur Regulierung des Würschnitzbaches zwischen Pfaffenbach und Hartibach hat sich eine Genossenschaft gebildet, die in mehreren Orten Lizenzen ausstellt, in die sich Arbeitsdienstwillige eintragen können. Wann hier mit den Arbeiten begonnen wird, steht noch nicht fest.

## Gesundheitspflege im September.

**DAGS.** Der Herbst ist da und mit ihm in verschwenderischer Fülle Gemüse und Obst. Über deren Nutzen als Nahrungsmittel für groß und klein braucht man heute kaum mehr viel Worte zu machen: Vitamine, Zuckerstoffe, Mineralialse, Fruchtsäuren usw. führen wir mit Gemüse und Obst dem Körper zu, deren er zur Erhaltung seiner Gesundheit dringend bedarf. Der Genuss von Gemüse und besonders von Obst vermag aber auch auf der anderen Seite schweren gesundheitlichen Schaden zu stifteten, nämlich dann, wenn wir die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen außer acht lassen.

Während es beim Gemüse selbstverständlich ist, dass man es vor der Zubereitung pult, werden oft, von Kindern wie von Erwachsenen, allerlei Früchte auch ungewaschen verzehrt. Besonders in der Großstadt, in der das Obst von Baum oder Strauch bis zum Munde des Verbrauchers durch viele Hände geht, ist die äußere Obsthölze mit Staub und Schmutz und Krankheitserretern beladen, die wir so ge- dankenlos mit herunter schlucken.

Darum als erste Mahnung: Wascht oder — wenn möglich — schält das Obst, bevor ihr es verspeist! Weiter ist zu warnen vor dem Genuss unreifer Obstsorten, deren hoher Gehalt an Zellsaftstoff auf den Verdauungsapparat ungünstig einwirkt. Aehnlich schädliche Folgen trifft auch die Unreife hervor, das man zum Obst reichlich Wasser trinkt. Daburch werden viele Obstsorten, ganz besonders Äpfel und Stachelbeeren, im Magen zum Aufquellen gebracht, die Magenwände gedehnt und so auch ein Druck auf Atmungsmuskel und Herz ausübt, der unter Umständen sogar lebensgefährlich werden kann.

Darum die weitere Mahnung: Man vermeide nach vorangegangenem Obstgenuss das Trinken von Flüssigkeiten aller Art (Wasser, Selterswasser, Milch, Bier usw.) soweit als möglich oder schränke mindestens das jedesmalige Quantum stark ein.

## Amtliches

In das bietende Güterrechtsregister ist am 5. September 1932, betr. den Reichsbahnoberdirektor Theodor Felig Allegator Alois und seine Ehefrau Marie Alois geb. Tiefelkorn, beide in Riesa, eingetragen worden: Die Vermählung und Aufführung des Mannes ist durch Eheschließung vom 26. Februar 1932 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Riesa, den 6. September 1932.

Der auf den 8. September 1932 vorm. 10 Uhr anberaumte Termin zur Abgangsversteigerung des Grundstücks Blatt 20 Gröba, eingetragen auf den Namen Johannes Paul Wenzel in Riesa Gröba, findet bestimmt statt.

Za 16.32. Amtsgericht Riesa, den 7. September 1932.

Wir geben hiermit bekannt, dass 1. vom Ministerium des Innern, II. Abteilung, der Teilbebauungsplan für das Gelände zwischen Löbauer-, Friedrich-Liß- und Jahnstraße und der Siedlung "Neue Hoffnung" mit ausgefeilten Deckblättern „A“ und „B“ und den dazugehörigen Bauvorchriften sowie

2. von der Kreishauptmannschaft Dresden-Bautzen mit Ermächtigung und im Auftrage des Ministeriums des Innern der Teilbebauungsplan über das Gelände zwischen Molkenbau-, Möltke-, Bildmarck- und Bahnhofstraße und den dazugehörigen Bauvorchriften

genehmigt worden sind. Bei dem unter 2. genannten Blatte sind von der Genehmigung die Fluchtlinien westlich der Möltkestraße ausgeschlossen worden.

Beide Teilebauungspläne und die dazugehörigen Bauvorchriften können von heute ab im bietenden Stadtbaumarkt jederzeit während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Außerdem können in einiger Zeit Druckstücke von den Bauvorchriften im bietenden Baupolizeiamt käuflich erworben werden.

Riesa, am 6. September 1932.

Der Rat der Stadt Riesa — Baupolizeiamt —

Durchgangsverkehr durch den Friedhof von Riesa-Alstadt.

In letzter Zeit hat sich ein reger Durchgangsverkehr sogar mit Handwagen durch den Friedhof von Riesa-Alstadt von und nach dem Mercendorfer Wege entwickelt, der von den auf diesem Friedhof zum Besuch der Gräber ihrer Angehörigen Weilenden als lästig und störend empfunden wird. Der Kirchenvorstand hat sich deshalb genötigt gegeben, den Durchgangsverkehr durch den genannten Friedhof, dessen Wege keine öffentlichen Gemeindewege sondern Privatwege sind, zu verbieten. Wie bitten hiermit die Einwohnerchaft, dieses Verbot zu beachten und weiter darauf hin, dass eine Übertretung nach § 368, Biffer 9 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden kann.

Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt —

am 6. September 1932.

Der 2. Termin der Voranschläge auf die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1932 wird am 15. September 1932

fällig und ist zur Vermeidung entstehender Verzugsaufschläge in Höhe der geleisteten vorjährigen Terminstärkte an unsere zuständigen Steuerstellen bis zu dem genannten Zeitpunkt zu entrichten. Die Voranschläge werden auf die endgültige Steuer ange- rechnet.

Der Rat der Stadt Riesa — Steueramt —

am 7. September 1932.

Deutsche Oberschule mit Real Schulzug Oschatz.

Schüler, die sich für die höhere Schule eignen, an ihrem Wohnort aber keine solche haben, finden von Segen an Anfahrt im Schülerheim der Oberschule. Auf sorgfältige Erziehung und Charakterbildung wird Wert gelegt. Für Wohnung und gute Versorgung sind monatlich M. 34.10 zu zahlen. Der Heimleiter (Studentenrat Glöckner) führt jederzeit getrennt durch das Schülerheim.

Die Oschatzer Oberschule hat bis Quartal einen gemeinsamen Unterricht, von VIII an führt sie entweder in 3 Jahren zur Realschule oder in 6 Jahren zur Hochschule. Das Reifezeugnis der Oberschule gewährt die Berechtigung des Realgymnasiums, wenn ab VIII Latein gelernt worden ist, die Berechtigung der Oberrealschule, wenn statt Latein Französisch gewählt worden ist. Die 3. Fremdsprache ist ab VIII Wahlzeit. Wirtschaft und Betriebswirtschaft (Kunstgeschichte) zweitündig bis XI.

Anmeldungen werden bis 20. September an Schultagen von 11—13 und von 16—18 angenommen.

Überhauptdirektor Prof. Dr. Eberhard,

Das Wassertrinken im Sommer und Herbst hat, besonders auf Wanderungen, überhaupt so seine Gefahren. Mancher Darmkatarrh, manche Ruhr und mancher Typhus, die erfahrungsgemäß alljährlich in den Herbstmonaten in vermehrter Zahl auftreten, findet seine Ursache in dem Genuss von Wasser unbekannter Herkunft. Einzig das Wasser eines klaren Gebirgsquells kann in gesundheitlicher Beziehung als einwandfrei gelten.

So gesund im allgemeinen eine Herbstwanderung ist, so muss man bei ihr, wie im September überwiegend, zur Vermeidung von Herbstkrankheiten aller Art dem Witterungscharakter Rechnung tragen und vor allem für zweckmäßige Kleidung sorgen. Wer am frühen Morgen ausgeht oder am späten Abend heimkehrt, der vergesse nicht den Mantel mitzunehmen, auch wenn die Septemberonne um die Mittagszeit noch thäufig wärmt. Ebensso ist es unvorsichtig, sich im Herbst noch im Grase zu lagern oder auf Feldsteinen zu rasten. Nicht selten sind sie, besonders in der Morgentäufe, noch feucht, und mancher Blasenkatarrh und mancher Rheumatismus, den man ja auch die "Krankheit des Herbstes" genannt hat, verdankt solchen Unverständ seine Entstehung.

Darum aufgepaßt! Der Herbst hat seine Freuden, aber auch seine Gefahren, und nur wer ihnen vernünftig zu begegnen weiß, wird sich der schönen Tage und der guten Gaben des Septembers ungestört erfreuen dürfen.

Dr. C. R.

## Jagd und Fischerei im September.

In der zweiten Hälfte des September beginnt, je nach Lage des Reviers früher oder später, die Brunft des Rothirsches. Rot- und Damwild fangen an zu verfärbeln, ebenso Hams und Rehe. In Sachsen, Hessen und Westfalen-Schwarzwald dürfen vom 1. ab weibliches Rotwild und Rotwildältere, in Bayern vom 16. ab Alt- und Schmalzrehe dieser Wildart erlegt werden. In Oldenburg, Ban-

dersteil Oldenburg, beginnt mit Wintersanfang die Schußzeit für Damwild, während in Sachsen um diesen Zeitpunkt Damwild ohne Geschlechts- und Altersunterschied, in Hessen weibliche Stücke und ältere freigegeben sind. Hams legen noch, dennoch endet in Anhalt bereits ihre Schonzeit am 15. d. Monats alles Jagdwild ist oder wird frei. Auer- und Birkenhähne allerdings nur in Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, Birtwild beiderseit Geschlechts dagegen in Oldenburg, Landesteil Lübeck, am 1. in Braunschweig und Bremen am 16. und am gleichen Tage nur die Birkenhähne in Schaumburg-Lippe. Bayern eröffnet mit dem 16. die Schußzeit auf Hase, Schne- und Steinbüchner, ebenso Braunschweig, Hamburg und Bremen die des Haselwildes ohne Unterschied, während Haselhähne bereits seit Anfang des Monats im Boden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Falanen in Württemberg, Baden und Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, dort allerdings nur für Hähne, während ihre Erlegung in Preußen, Bayern, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe erst vom 16. ab gestattet ist. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt auch in Bayern, Baden und den beiden Westfalen, wo sie schon im Gange ist, in den übrigen deutschen Staaten im September und mit ihr die auf Moorhühner in Bremen, Württemberg, Baden und am 16. in Hessen. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt. Beim Haarwchsel, bei den Raubvögeln die Brustzugsbewegung an, die manch seltenen Gast zu uns bringt. Wo noch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Salsleden usw. sofort in Angriff zu nehmen.

Bachsaibling und Forelle treten in die Faichzeit. Barbe, Barich, Heck, Regenbogenforelle, Schied und Rander gehen noch gut an die Angel. Seeforelle und Seefalbling können mit der Schleppangel gelangen werden.

## Gesetzliche Mahnung.

Um die am 10. d. M. fällig werdende Einkommen- und Körperchaftsteuerabzahlung der Gewerbetreibenden für das 3. Kalendervierteljahr 1932, ferner an die Umlaufsteuerabzahlung der Monatsabreiter für den Monat August 1932 und an die am 15. d. M. fällig werdende Gewerbesteuer für den 2. Termin 1932 wird erinnert. Abzahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Reitabzählungen liegen Zahlkartenabdrücke bei den Gemeindebehörden bereit. Um falsche Buchungen zu vermeiden, müssen bei Überweisungen und Bankabzählungen die Steuernummer genau angegeben werden.

Falls Zahlung der Einkommen- und Körperchaftsteuer bis 10. Sept. 1932, der Umlaufsteuer bis 17. Sept. 1932, der Gewerbesteuer bis 15. Sept. 1932 nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugsaufschlagn (1%, v. H.) für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangen halben Monats von den Schuldnern auf deren Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Bei Nichteinlösung der Postnachnahme erfolgt Beitrreibung der gesetzdeten Beträgen im Verwaltungswege unter Auferlegung der Zwangs vollstreckungskosten.

Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzel-

mahnung erfolgt nicht mehr.

Riesa, den 7. September 1932. Das Finanzamt.

## Warum müssen Sie ein neues Adressbuch von Riesa haben?

Weil seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe vom Jahre 1925 Tausende Änderungen durch Zu- und Abgang der Bevölkerung, durch Um- siedlung bei den Behörden und große Umwälzungen in den Gewerbebetrieben eingetreten sind. — Das gut ausgestattete Werk ist, zusammen mit einem Nachtrag von 28 Seiten zum Preise von RM. 10.— zu haben.

Buchhandlung Hugo Munkelt

## Anzeigen verkaufen schneller!

## Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gußfeste Sorten.  
Ein Kilo graue gefüllt. M. 2,50, halb-weiße M. 3.—, weiße M. 4.—; bessere M. 5.— u. 6.—, daunenweiche M. 7.— u. 8.—, beste Sorte M. 10.— u. 12.—. Verfr. franco, sollst. a. Reg. Nachr. Mutter frei. Umtausch u. Rück. gestattet. Benedikt Gashiel, Bobes Nr. 322 b. Böhlen, Böhmen.

1 Landhaus

77 qm gr. m. 1000qm Land, mäßig, noch nicht vollständig, ausgebaut, geg. Rasse billig zu verkaufen. Max Sobre, Lokalrichter, Strehla a. G.

2 Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird für 1. 10. oder 15. 10. in besseren Haushalt gefügt.

Öfferten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 2579 a. d. Tagebl. Riesa.

Alte. Mädchen mit Kind sucht Stellung als

Wirtschaftsführerin

bei Herrn, 40—45 Jhr., für baldigst ob. spät. Angeb. u. 8. 2578 a. d. Tagebl. Riesa.

3 Schiefer

Scheit- u. Rollenholz empfohl. billige Holzhandlung Hauswald Riesa, Lindenstr. 11.

4 Geldschränke

verf. Hauptstr. 10. Tel. 760

5 Weißweinflaschen

caut Schlegel, Hauptstr. 10.

6 Kinderwagen z. verk.

Riesa Gröba, Meckl. 3.

7 Kräftige Erdbeerplanten

"Sieger", gibt laufend ob. Kraft Mäder, Bobbit 45.

Morgen Donnerstag Schlachtfest

1/2 Weißwein.

Sommerberührungen, Ernst Leopold, Parkstr. 23

Großen Böken

8 Schürzen

Scheit- u. Gengurtlen

1/2 Rentner 70 Jhr.

9 schöne große

Gartenpflaumen

10 Vid. 1.20 Mt., empf.

Herrn. Modler, Schulstr. 3

11

G.D.A. Monatsversammlung

Freitag, 9. 9. 32 20 Uhr

"Elbterrasse"

Kollegie Deutscher Berlin spricht; deshalb erscheinen aller Elbterrasse.

12 Oldenburg, beginnt mit Wintersanfang die Schußzeit für Damwild, während in Sachsen um diesen Zeitpunkt Damwild ohne Geschlechts- und Altersunterschied, in Hessen weibliche Stücke und ältere freigegeben sind. Hams legen noch, dennoch endet in Anhalt bereits ihre Schonzeit am 15. d. Monats alles Jagdwild ist oder wird frei. Auer- und Birkenhähne allerdings nur in Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, Birtwild beiderseit Geschlechts dagegen in Oldenburg, Landesteil Lübeck, am 1. in Braunschweig und Bremen am 16. und am gleichen Tage nur die Birkenhähne in Schaumburg-Lippe. Bayern eröffnet mit dem 16. die Schußzeit auf Hase, Schne- und Steinbüchner, ebenso Braunschweig, Hamburg und Bremen die des Haselwildes ohne Unterschied, während Haselhähne bereits seit Anfang des Monats im Boden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Falanen in Württemberg, Baden und Oldenburg, Landesteil Birkenfeld, dort allerdings nur für Hähne, während ihre Erlegung in Preußen, Bayern, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe erst vom 16. ab gestattet ist. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt auch in Bayern, Baden und den beiden Westfalen, wo sie schon im Gange ist, in den übrigen deutschen Staaten im September und mit ihr die auf Moorhühner in Bremen, Württemberg, Baden und am 16. in Hessen. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt. Beim Haarwchsel, bei den Raubvögeln die Brustzugsbewegung an, die manch seltenen Gast zu uns bringt. Wo noch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Salsleden usw.

13 Vierter Teil der Schrift "Die alten und neuen Probleme des Deutschen Reichs" ist erschienen.

14. Zwingerlotterie Ziehung gestartet 9. u. 10. 9.

Gesamtgewinn 150 000 RM. Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren und sonst künstlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatshaus, Dresden-A 1, Schloßgasse 24, Postcheckkonto Dresden 1533, Stadtgitarre Dresden 610.

## 14. Zwingerlotterie

Ziehung gestartet 9. u. 10. 9.

Gesamtgewinn 150 000 RM. Lose zu 1 RM. bei allen Kollektoren und sonst künstlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatshaus, Dresden-A 1, Schloßgasse 24, Postcheckkonto Dresden 1533, Stadtgitarre Dresden 610.

15. Vereinsnachrichten

## General von Schleicher an Ostpreußen.

Erling. Reichswehrminister General v. Schleicher nahm am gestrigen Samstag der Divisionsübungen im Raum östlich Erlings persönlich an den Übungen teil. Nachdem die Manöver gegen 1 Uhr mittags abgeschlossen waren, unterhielt der Minister sich mit den im Manövergelände anwesenden Vertretern der Kreise, ließ sich den empfangenen Eindruck schildern und richtete danach an die Pressevertreter eine Ansprache, in der u. a. ausführte: Die Provinz Ostpreußen fühlt sich besonders bedroht. Unleugbar sei zweierlei notwendig, einmal eine moderne Bewaffnung, die aber nicht mehr zu kosten brauche, zum andern aber, daß jeder Ostpreuße für die Zukunft wisse, wie und wo er sein Vaterland im Ernstfalle zu verteidigen habe; denn einen Angriff auf Verteidigung des Landes, wie man ihn z. B. der Schweiz zubillige, müsse auch Deutschland, insbesondere Ostpreußen, erheben dürfen. Das Recht eines jeden Staates, sich im Angriffsfalle zur Wehr zu legen, gebühre auch Deutschland. Taurig, daß es Blätter gebe, die der gegenwärtigen Regierung die Vertretung der Forderung nach Gleichberechtigung in diesem Sinne nicht zuwischen wollten. Nach Meinung des Ministers habe jede nationale Regierung das Recht, den nationalen Schutz des Landes zu fordern. Der Minister sei der Auffassung, daß darüber Einigkeit im ganzen deutschen Volke herrsche, und deshalb habe jede deutsche Regierung das Recht und die Pflicht, die Lösung dieses Problems einzutreten. Das müsse hier in Ostpreußen besonders gesagt werden. Anschließend gab der Reichswehrminister auf Anfrage eines ostpreußischen Pressevertreters noch die Erklärung ab, daß die Regierung auf jeden Fall das durchführen werde, was für die nationale Verteidigung notwendig sei. Er könne Ostpreußen verichern, daß alle Mittel zu seiner Verteidigung im Notfalle auf dem Seeweg beschafft würden. Deutschland lasse es sich nicht länger gehalten, als eine Nation 2. Klasse behandelt zu werden.

## Deutsche Volkspartei für Pöpels Programm.

v.d. Berlin. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei besprach am Dienstag mit den volksparteilichen Abgeordneten des Reichstages und des Preußischen Landtages die politische Lage. Es wurde eine Einschätzung gefaßt, die den vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung unternommenen Verlust betrifft, durch Verteilung und Neubildung des Arbeits- und Unternehmungswillens die deutsche Wirtschaft aus der Erfahrung zu befreien und den Ausgang der Arbeitslosigkeit zu lindern. Die Partei erkennt an, daß die Reichsregierung im Zusammenwirken mit der Reichsbank unter Vermeidung sozialstaatlicher Experimente und sozialistischer Irrlehren die Gefundung der Volkswirtschaft auf dem Boden der privatwirtschaftlichen Ordnung erstrebe. Sie bedauert, daß entgegen früheren Versprechungen die Bürgersteuer, wenn auch in gemilderter Form, wieder eingeführt werde. Sie erwartet, daß die sozialpolitischen Vollmachten keine neuen und nunmehr unerträgliche Verschärfung der Lebenshaltung der Arbeitnehmer und Rentenempfänger zur Folge haben. Doch milde Bedenken in Einzelfragen nummehr zurücktreten. Erforderlich werde es sein, daß die Reichsregierung bei aller notwendigen Hilfe für die landwirtschaftlichen Erzeuger nicht zu handelspolitischen Maßnahmen greife, die das Fehlen ihres eigenen Planes gefährdet, weil sie zu einer verhängnisvollen Abspaltung des Auslandsmarktes gegenüber deutschen Erzeugnissen führen müßten. Zum Schluß dankt die DV.P. dem Reichspräsidenten für seine weise und entschlossene Führung und erklärt, daß sie in unverbrüchlichem Vertrauen zu ihm steht.

## Oberfahren an Göring.

Berlin. Auf das Schreiben des Reichstagspräsidenten Göring in der Angelegenheit der deutsch-nationalen Forderung auf Entfernung der schwarz-rot-goldenen Fahne in der Wandhalle des Reichstags hat Dr. Oberfahren namens der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion wie folgt geantwortet:

1) Ich habe nicht die Anregung gegeben, Ihr Amt entgegen der Verfassung auszuüben. Meine Bitte ging ausschließlich dahin, die schwarz-rot-goldene Fahne hinter dem Standbild Kaiser Wilhelm I. zu entfernen. Die Anbringung der Fahne im Wandgang des Reichstages ist weder in der Reichsverfassung noch in irgendeiner anderen gesetzlichen Bestimmung vorgesehen.

2) Ein Mehrheitsbesluß des Reichstages ist zur Entfernung der Fahne nicht erforderlich; die Anbringung der Fahne ist seinerzeit allein auf Anordnung des Präsidenten Löbe ohne Mehrheitsbesluß des Reichstages erfolgt.

3) Die Bemerkungen im dritten Absatz Ihres Briefes erkennen, daß die politische Situation der 2. Wahlperiode (Mai-Dezember 1932) eine ganz andere war als heute, daß insbesondere das Präsidium sich damals aus den Herren Wallraf, Dittmann, Bell, Niesler zusammensetzte. Ich darf zu Ihrer Orientierung bemerken, daß für diese Wahlperiode eine Ministerwahl des Herrn v. Neudell überhaupt nicht in Frage gestanden hat, so daß Ihre Bemerkungen, sehr geehrter Herr Präsident, bezüglich dieses Punktes schon aus formalen Gründen hinfällig sind.

4) Ich bin nach wie vor der Meinung, daß es Ihnen in der gegenwärtigen Situation, die Sie selbst dahin gekennzeichnet haben, daß jetzt im Reichstag eine "nationale" Mehrheit vorhanden ist, durchaus möglich ist, meiner Bitte zu entsprechen, es sei denn, daß anderweitige Rücksichten dem entgegenstehen.

## Untersuchungsausschuß über Beschwerden gegen die preußische Polizei.

Berlin. (Auskunftsrecht) Am preußischen Landtag hältte der auf Wunsch der Nationalsozialisten eingesetzte Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung von Beschwerden gegen die preußische Polizei seine erste öffentliche Sitzung ab. Den Vorfall in diesem Ausmaß führt Abg. Schwenk (NSPD). Berichterstatter Abg. Daluge (NSDAP) gab zunächst einen grundlegenden Bericht darüber, in welcher Weise die Untersuchungen geführt werden sollen. Er sagte u. a., daß ihm bis heute über 800 Schreiben mit Beschwerden gegen die preußische Polizei zugegangen seien, daß aber ein Teil hierunter an die Ministerialbehörden habe weitergeleitet werden müssen. Dann schlug er vor, die Untersuchung in drei großen Gruppen zu führen, und zwar 1. über Vorfälle allgemeiner Natur, wie Zusammenstöße mit der Polizei bei größeren Kundgebungen und über das Verhalten der Polizei bei Demonstrationen usw. Im einzelnen nannte er hierbei Zwischenfälle aus zahlreichen preußischen Städten. Was Berlin angeht, so sollen insbesondere die Zusammenstöße bei dem Aufzug der Elagerrasse und bei mehreren Lustgarten-Kundgebungen nachgeprüft werden. Als zweite Hauptgruppe empfiehlt der Be-

## Eine Rundfunksrede des Reichsarbeitsministers. Der soziale Gedanke im Wirtschaftsplon der Reichsregierung.

)( Berlin. In der Stunde der Reichsregierung hielt gestern abend Reichsarbeitsminister Dr. Schäffer eine Rede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Minister betonte, daß die Wirtschaftsnot bei ihrem dreijährigen Wechsel jetzt die Tatsache erreicht habe. Sogar die Zweifler stellten nicht mehr in Abrede, daß der Fall an Geschwindigkeit und Wucht nachgelassen hat. Dieser Wandel in der Grundstimmung sei zum guten Teil die Frucht der Verhandlungen von Lausanne.

Das deutsche Volk, fuhr der Minister fort, steht jetzt vor zwei Möglichkeiten: Entweder man wartet mit ohnmächtiger Negligenz ab, bis der Niedergang im Absturz, Erzeugung und Verhöhung selbsttätig sein Ende findet; das bedeutet einstellige Notdauer von Not und Elend und wäre nur ein anderer Ausdruck für die Ohnmacht der Staatsgewalt gegenüber den Vorgängen in der Wirtschaft, oder man hält es für notwendig und zeitgemäß, wirtschaftliche und soziale Hebel anzuwenden, um den Wirtschaftsapparat über den toten Punkt zu bringen und wieder in Gang zu setzen.

Die Reichsregierung hat sich im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die zweite Alternative entschieden. Trotz der verhältnismäßigen Kürze der Jahreszeit zählen die Arbeitsämter noch 5,4 Millionen Arbeitslose. Mit dem Eintritt der rauen Jahreszeit wird, wenn nicht Durchschwelles gelichtet, die Arbeitslosenzahl von neuem stark ansteigen. Die Reichsregierung weiß, daß für den vermehrten Bedarf im Winter die niedrigen Sätze der Unterstüzung nicht ausreichen. Der Haushalt der öffentlichen Hand wird sich auf eine angemessene Erhöhung der Unterstützungsrate einrichten müssen. Es ist daher erforderlich, daß vorher eine große Freude in die sich immer höher türmende Mauer der Arbeitslosigkeit gelegt wird. Dafür scheint der gegenwärtige Charakter und Zeitpunkt der Wirtschaftskrisis besonders geeignet zu sein.

Sozial handelt, wer Arbeit schafft. Dieser Satz schließt Grund und Ziel aller Maßnahmen der Reichsregierung in sich.

Der Minister zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten

auf, wobei er mit Nachdruck darauf hinwies, daß dem Steuernachschlag im allgemeinen ein soziales Motiv zugrunde liegt. Es ist, erklärte der Minister, ein Irrtum anzunehmen, der Steuernachschlag sei eine reine Zuwendung an die Steuerpflichtigen. Ein solcher Irrtum könnte bei der breiten Masse eine wirtschaftsfeindliche Stimmung gegen den Steuernachschlag erzeugen. Ich möchte dem Irrtum sofort entgegentreten. Der Steuernachschlag ist zunächst mit der stillschweigenden Auflage beschwert, daraus eine Kreditquelle für wirtschaftliche Zwecke zu machen. Der Steuernachschlag ist gerade als Voraussetzung für die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms gedacht. Es ist nicht zu verkennen, daß die Beschäftigungsprämie der Gefahr des Wirtschaftsausgangs ausgesetzt ist. Die Reichsregierung wird aber in ausführenden und ergänzenden Vorschriften dem Wirtschaftsausgang begegnen müssen. Die Reichsregierung bekennt sich zur sozialen Mission des Staates gegenüber Kranken und Verletzten, Invaliden und schwedelnden Arbeitern. Sie hält fest an der öffentlichen rechtlichen Arbeitserfüllung, am Tarif- und Schlichtungsverfahren. Für die Richtung in der Sozialpolitik ist der Willen maßgebend, den der Herr Reichspräsident am 30. August in Neudeck fundgegeben hat: Die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft soll gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleiben".

Der Minister schloß: Das der Delegation eigentümliche Merkmal ist die Einseitigkeit in der Gütererzeugung, der Beschäftigung und dem Abfall. Das ist schlimmste aber ist die allgemeine Nutzlosigkeit. Sie ist deshalb so gefährlich, weil sie meist länger anhält als die realen Ursachen es nötig machen. Nachdem die Reichsregierung für die Wirtschaftswende das Jürgen getan hat, ist es vor allem Sache der wirtschaftlichen Kreise selbst, in der Gesellschaft und der Grundstimmung einen Umschwung herbeizuführen. Sozial handelt, wer heute noch das Menschen für eine wirtschaftliche Tugend hält; sozial handelt, wer Arbeit schafft. Ich bitte die Unternehmer, jetzt ans neue Werk zu gehen und unter Ausnutzung der dargebotenen Chancen mit Mut und Tatkraft auszugehen.

## Die Reformpläne für

## die Sozialversicherung.

)( Berlin. Wie wir erfahren, haben gestern zwischen den beteiligten Reichsbehörden Beratungen über die Richtlinien stattgefunden, die für die Durchführung des Systems der Mehrbeschäftigungsprämiens und der tariflichen Maßnahmen der veröffentlichten Verordnung erlassen werden sollen. Diese Vereinbarungen bilden die Grundlage für die heutige und morgen stattfindenden Verhandlungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern und für die Karlsruher Konferenz des Reichsarbeitsministers mit den Schlichtern am Freitag. Es liegt in der Schwere der Materie, daß der Reichsarbeitsminister erst alle Beteiligten hören will, ehe er die Richtlinien für die Einzelheiten bekannt gibt. An laufender Stelle rechnet man mit ihrem Erscheinen im Laufe der nächsten Woche.

All diese Vereinbarungen haben jedoch nichts, wie es in einem Teil der Berliner Presse mißverständlich dargestellt wird, mit den sozialpolitischen Maßnahmen zu tun, zu denen die Reichsregierung im zweiten Teil der Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt wird. Dieses Problem der Vereinfachung und Verbesserung der sozialen Einrichtungen wird vielmehr erst in Angriff genommen werden, wenn die oben behandelten Fragen geregelt sind. Man nimmt an, daß die sozialpolitischen Maßnahmen Ende dieses Monats oder Anfang Oktober aktuell werden. Dabei handelt es sich im

richterstatter, die „Übergriffe von einzelnen Polizeioffizieren und Beamten“ zu untersuchen, und zwar hierbei insbesondere den Wirkungsbereich der Dienstgewalt und Waffe. Als dritte Untersuchungsartrappe soll schließlich nachgeprüft werden der Erlass von Verfügungen des preußischen Inneministeriums und der Kommandostellen der Schutzpolizei hinsichtlich der rechtlichen Haftbarkeit und der Handhabung. Dabei kommt es den Berichterstatter u. a. auf die „Schikanen Erlasses über den Bevölkerung der Uniformierung“ sowie über die Begrenzung von Abzeichen und auf die Bestimmungen über die Zugehörigkeit zu politischen Verbänden an.

## Rundschau der Finanzen und Verwaltungsreform.

v.d. Berlin. Der Reichsstädtebund, dem zur Zeit 1570 Städte mit rund zehn Millionen Einwohnern angehören und der die Sphären der Kleinsten und mittleren deutschen Städte darstellt, lädt auch in diesem Jahre aus Gründen seiner Mitgliedervertretung eine Tagung aus. Statt dessen wird am 12. September 1932 der Hauptversammlung des Reichsstädtebundes in Berlin zusammengetreten. Auf dieser Tagung werden sprechen über „Wege zur Gelindung der Gemeindefinanzen“ der geschäftsführende Präsident Dr. Haezel, M. WSR, und über „Verwaltungsreform und Rechtsstellung der kreisangehörigen Städte“ der geschäftsführende Vizepräsident Dr. Voigt. Das zweite Referat soll sich vor allem mit den neuen preußischen Verwaltungsreformen befassen. Der Reichsstädtebund läßt schon jetzt durchblicken, daß er mit dieser Verwaltungsreform nicht zufriedengestellt ist, denn er führt in einer Veröffentlichung aus, daß diese Reform in ihrer drastischen Auswirkung hinsichtlich der kleineren Städte keine Vereinfachung oder Ersparnis, sondern eine Verschärfung der Verwaltung bringe. Baudirektor des Reichsstädtebundes ist zur Zeit Oberbürgermeister Dr. Belian-Gisenburg, M. d. WSR.

## Die Konferenz in Stresa.

Der auf Grund eines Beschlusses der Lausanner Konferenz gebildete Ausschuß für Zentral- und Osteuropa ist in Unwissenheit von Vertretern sämtlicher eingeladenen Länder und des Völkerbundes unter dem Vorsitz seines Präsidenten Georges Bonnet in Stresa am Lago Maggiore zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Konferenz dem Wirtschaftsstreit Europas zum Segen gereichen möge. Danach legte Bonnet den Antrag Lettlands vor, an den Konferenzarbeiten teilzunehmen. Der deutsche Vertreter Posse wies darauf hin, daß die Bevölkerung dieses Antrages einen Präzedenzfall schaffen würde. Der italienische Vertreter übernahm die Michelis und schloß sich diesem Bedenken an. Auf Vorschlag Bonnets wurde der Vertreter Lettlands ausdrücklich als Beobachter zugelassen. Der Präsident umriss kurz das Konferenzprogramm, wie es in Lausanne den Richtlinien nach fest-

wesentlich um Verwaltungsmaßnahmen bei der Invalidenversicherung, bei den Krankenkassen und den Berufsgenossenschaften. Bei der Invalidenversicherung wird an eine vereinfachte Bildung des Systems der Landesversicherungsanstalten gedacht. Die Leitung der Landesanstalten wird der Reichsverwaltung näher gebracht werden. Im übrigen soll sich die Reform namentlich auf die kleinen und schwächeren Anstalten beziehen. Ähnlich sind die Pläne für die Berufsgenossenschaften, bei denen die Unfallversicherung liegt. Viele Berufsgenossenschaften sind so klein geworden, daß der Verwaltungsaufwand in seinem Verhältnis mehr zu dem Nutzen steht. Besonders auffällig sind diese Verhältnisse z. B. im Baugewerbe, das ja außerordentlich schwer darin liegt. Weiter ist u. a. damit zu rechnen, daß auch in der Spitälerverwaltung der Arbeitslosenversicherung Ersparnis u. Vereinfachungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Schon aus diesen Aufzählungen kann man erkennen, daß es sich bei dem Vereinfachungswerk um eine grobe und bedeutungsvolle Aufgabe handelt. Dabei kommt dem Reichsarbeitsminister Schäffer auf, daß er gerade auf diesem Gebiet von seiner früheren Tätigkeit her besonders zu Hause ist und als hervorragende Autorität gilt.

## Die Forderungen des Agrarblocks.

\* Stresa. Auf der Konferenz von Stresa begann am Dienstag vormittags die Audibrache.

Der Führer der deutschen Abordnung, Ministerialdirektor Posse, lenkte die Stellungnahme des Reichsregierungsdienstes darin, daß es die erste Aufgabe der Konferenz sein müsse, an die Lösung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten heranzugehen. Komme man zu einer Lösung, die eine Stärkung der Kaufkraft der einzelnen Länder gebe, dann würde damit der Weg für eine befriedigende Vereinigung der Finanzlage schon wesentlich vorbereitet sein. Posse schlug die Bildung eines Wirtschaftsausschusses vor, der die Möglichkeiten zur Stärkung der Kaufkraft untersuchen müsse.

Der polnische Vertreter Rose legte die Stellungnahme seiner Regierung dar, die sich im wesentlichen mit den Forderungen deckt, die Ende August auf der Wirtschaftsausstellung des Agrarblocks beschlossen worden sind.

Die Ausführungen Rose ließen deutlich erkennen, daß der Agrarblock (Polen, Rumänien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Südbanien und Bulgarien) gejagt ist, die Wirtschaftsrichtlinien entschieden zu vertreten und einzuhalten. Über diese Forderungen hinaus verlangte der Vertreter Bulgariens, Stoyakov, für sein Land noch proportionale Angleichung der öffentlichen Auslandschulden an den Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es kamen noch Vertreter Englands, Rumäniens und Ungarns zu Worte, die alle den Willen zur Mitarbeit an der schwierigen Frage des Wiederaufbaus Zentral- und Osteuropas befanden.

## „To X“ über Duisburg.

\* Duisburg. Das Flugdampfschiff „To X“ hat am Dienstag gegen 13 Uhr von Hamburg kommend auf dem Rhein in Duisburg gewässert. Um 12.30 Uhr war das Flugdampfschiff bereits über Duisburg erschienen und machte mehrere weitere Schleifen über Duisburg, wobei auch Mülheim, Ehren und Oberhausen berührt wurden. Zum Empfang der „To X“ hatte sich eine große Menschenmenge am Hafen eingefunden, die immer wieder in Begeisterungsruhe ausbrach. Das Flugdampfschiff bleibt voraussichtlich noch bis Sonntag in Duisburg, um dann nach Düsseldorf und später zu seinem Bestimmungshafen weiterzufahren.

## Seit 5 Mill. RM. Winterhilfe in Sachsen.

Amtlicher Abschlussbericht.

DA. In den Blättern für Wohlfahrtspflege wird soeben ein abschließender amtlicher Bericht über die sächsische Winterhilfe 1931/32 veröffentlicht. Wenn auch nicht alle Stellen über ihre Arbeit berichtet haben, so sind immerhin die größten Gemeinden beteiligt und insgesamt ein Gebiet mit rd. 8 Mill. Einwohnern erfasst, so daß Rückschlüsse auf die Größe des Sammel- und Arbeitsergebnisses möglich sind.

Bei unterschiedlichen inzwischen der Sammlung und Verteilung in den Ortsausschüssen der allgemeinen Winterhilfe und der neben ihr laufenden Winterhilfe der Verbände der freien Wohlfahrtspflege. Selbstverständlich waren diese Verbände auch mit an dem allgemeinen Sammelfwerk beteiligt, oft sogar führend.

Der Gesamtmittelbetrag betrug in der allgemeinen Winterhilfe in bar über 1,5 Mill. RM., einschl. der Einzelsummen von Industrie und Wirtschaft, Berufsgruppen usw. Zwei Drittel dieser Summe wurden zur Unterstützung mit Lebensmitteln, Kleidungen, Brennstoffen und Kleidern verausgabt. Das rechte Drittel entfällt auf Barunterstützungen an Einzelpersonen, die Einrichtung und Erhaltung von Küchen, Wärmestuben und auf sonstige Zwecke. Da außer den Vermittlern bei den Ortsausschüssen Spenden in Form von Lebensmitteln, Brennstoffen, Kleidungsstückchen, Freitischen eingingen, ist der Gesamtbetrag der durch die allgemeine Winterhilfe gelammelten Mittel auf rd. 2½ Mill. RM. errechnet worden.

Zu diesem Betrag ist hinzuzählen der von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Arbeiterwohlfahrt selbständig gelammelte Betrag. Er belief sich inbarem Geld auf über 1 Mill. RM., so daß in Sachsen insgesamt über 2½ Mill. RM. Barpende gesammelt worden sind. Der Gesamtwert der von der freien Wohlfahrtspflege in Sachsen getätigten Sammlungen einschl. der Naturalien wird auf über 2 Mill. RM. beziffert.

Das Gesamtmittelwerk der sächsischen Winterhilfe 1931/32 hat also nachweislich einen Wert von mehr als 4½ Mill. RM. erbracht.

Die Verwendung dieses Gesamtbetrages ergibt folgendes: Von den Vermittlern wurden etwas weniger als ½ Mill. RM. für Barunterstützungen an Familien und Einzelpersonen, 1½ Mill. RM. zur Abgabe von Sachbeihilfen und 180 000 RM. für allgemeine Hilfsseinrichtungen usw. verausgabt. Insgeamt wurden über 4½ Millionen Portionen Mahlzeiten ausgegeben. Es wurden über 150 Körner- und Lebkuchen- und 225 Nähr- und Frischkuchen unterhalten und 830 Kürze, Freizeiten u. ä. abgetragen.

Ihre Größe und Bedeutung in Sachsen entsprechend steht von der freien Wohlfahrtspflege die Sammlung der Inneren Mission, die die sogen. Kirchliche Nothilfe in sich schließt, mit rd. 912 000 RM. an erster Stelle. Es verdient daneben Erwähnung, daß die Christl. Arbeiterhilfe einen Sammelertrag im Werte von rd. 110 000 RM. und die Winterhilfe der Arbeiterwohlfahrt einen von über 184 000 RM. hatte.

In allen diesen Zahlen ist der Wert nicht mit unbegründet, den die ehrenamtliche Arbeit der vielen Helfer der Winterhilfe darstellt! Der Bericht des Ministeriums geht neben den Spendern auch ihrer dankbar, ebenso der Reichspost, der Technischen Nothilfe und besonders der Reichsbahn, die durch die Brachtfreiheit der Winterhilfe viele Tausende Mark an Brachtfaktoren ersparte und dadurch manche Spende zuführte, die sonst unterblieben wäre. Der Hauptwert der vergangenen Winterhilfe liegt aber in der nachbarlichen Hilfe von Mensch zu Mensch, die in Zahlen nicht fassbar ist und in dem Einsehen auf die Seele der Not des Hilfsbedürftigen den unbeschreiblichen moralischen Wert des Werkes bedeutete.

## 57. Deutscher Gastwirtetag.

W.M. Am 57. Donau des Verbandes Deutscher Gastwirte wurde gestern mit der geschlossenen ordentlichen Hauptversammlung eröffnet. Es waren 554 Delegierte erschienen. Die Versammlungsansprache hielt Präsident Koehler. Wie aus dem Jahresbericht hervor geht, hatte das deutsche Gastgewerbe im Jahre 1931 608 Zusammenschriften an verschiedenen Punkten erzielt. Von den 208 wegen Mängels an Maße abgelehnt werden. Der Fremdenverkehr hat einen Rückgang von rund 20 Prozent erlitten. Der Jahresbericht wurde einstimmig abgestimmt, desgleichen der Haßbericht, und dem Vorstand wurde Entlastung erliegt. Der Antrag auf Gründung einer Altersversicherung für das Gastgewerbe wurde nach längerer Auseinandersetzung abgelehnt.

Gestern vormittag fand die öffentliche Hauptversammlung des Gastwirteverbandes statt.

## Die Einschränkung bei Reichsbahn und Post.

W.D. Berlin. Die schweren Mitteilungen über Personaleinschränkungen bei Reichsbahn und Reichspost haben im Zusammenhang mit der Wirtschafts-Notverordnung einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Von der Reichsbahn wird nochmals erklärt, daß die Entlassungen zum Teil sofern möglich bedingt waren. Die Reichsbahn sei aber auch finanziell nicht in der Lage gewesen, den Personalbestand in der bisherigen Höhe durchzuhalten. Sie habe lange mit den Entlassungen zurückgehalten, bis sie nicht mehr vermeidbar waren. Die Aktion sei im wesentlichen abgeschlossen. Wie weit Neuereinstellungen auf Grund des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms erfolgen werden, sei noch nicht zu übersehen, da es im wesentlichen vor der Art der Anzahl abhänge. Es sei möglich, daß sich die Neuereinstellungen mehr bei der Industrie, also den Eisenbahnen der Reichsbahn auswirken, als bei der Reichsbahn selbst. Bei der Reichspost wird gegenwärtig über Einschränkungen bei der Ortsausstellung verhandelt. Es handelt sich aber lediglich um gewisse Bezirke, in denen der Verkehr stark zurückgegangen ist. Man ist sich darüber, daß dadurch auch bei der Reichspost wieder Arbeitnehmer entbehrt werden. Das spielt aber bei dem Betriebstand keine große Rolle, da der Personalbestand bei Post im ganzen Jahre schwanken unterworfen ist. Es seien nun Verhandlungen im Gange, um neue Entlassungen möglichst zu vermeiden.

## Streik in der niederschlesischen Metallindustrie.

Görlitz. Nach Ablauf des bisherigen Lohnabkommen in der niederschlesischen Metallindustrie und Ablehnung des Verhandlungsvorschlags und des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses Görlitz hat der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens beschlossen, den Schiedsspruch hinsichtlich der Höhe von sich aus durchzuführen. In Erfüllung dieses Beschlusses haben die Mitglieder des Verbandes der Metallindustriellen Niederschlesiens die Einzelverträge zum Ablauf der Lohnwoche bzw. mit Ablauf der für die Arbeitsverhältnisse bestehenden Kündigungsschrift gekündigt. Gleichzeitig wurde den Arbeitern mit Ablauf der Kündigung ein neues Arbeitsverhältnis bei einer 4prozentigen Lohnentfernung angeboten. Unter Ablehnung dieser Bedingungen sind daraufhin die Arbeiter in einzelnen Betrieben in den Streik getreten. Es streiken bereits 1450 Arbeiter; es wird mit einer Erhöhung auf 2200 Streikende gerechnet.

## Politische Tagesübersicht.

Englischer Gewerkschaftskongress beschließt Unterstützung der streikenden Weber. Auf dem englischen Gewerkschaftskongress in New Castle wurde am Dienstag die Gründung einer Unterstützungsstiftung von 800 000 Pfund zugunsten der streikenden Weber in Lancashire beschlossen.

François-Poncet bei Bülow. Die Verhandlungen über die deutschen Gleichberechtigungsforderungen werden in Berlin weitergeführt. Der französische Botschafter François-Poncet hatte nach einer Meldung Berliner Blätter am Dienstag eine längere Aussprache mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow.

The Gleichberechtigungsforderung. — Auch England für Genf als Verhandlungsort. Zur Frage der weiteren Behandlung der deutschen Ansprüche auf Rücksichtsgleichheit wird in London Kreisen die Ansicht vertreten, daß England sich zwar noch in keiner Weise festgelegt habe, die Anlegung sei über ganzes Natur nach jedoch mit den Abschlußverhandlungen eng verknüpft, so daß es angebracht erscheinen, wenn die deutschen Forderungen in Genf besprochen würden.

Nadolus in Berlin. Botschafter Nadolus ist aus der Türkei kommend wieder in Berlin eingetroffen. Wie verlautet, wird Nadolus von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, erneut in der Abstimmungsfrage tätig zu sein.

The japanische Presse über den angeblichen Inhalt des Berichts der Völkerbundskommission. Die gesamte japanische Presse erklärt, daß der Bericht der mandschurischen Völkerbundskommission sich nicht gegen Japan richtet; er schlage die Einberufung einer chinesisch-japanischen Konferenz noch innerhalb von vier Wochen vor, um den Frieden im fernen Osten zu sichern. Auf dieser Konferenz sollen sämtliche strittigen Fragen besprochen werden.

Grenzverletzung durch ein französisches Militärschiff. Am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr wurde bei Memming (Obermosel) ein französisches Militärschiff gesichtet, das aus Richtung Perl kommend, die deutsche Eisenbahnstrecke an der Obermosel bis zur Station Bagen überholte. Von dort nahm es Richtung auf Luxemburger Gebiet, drehte aber bald wieder um und überflog wiederum deutsches Hoheitsgebiet. Schließlich nahm es Richtung nach der französischen Grenze und flog bis dorthin zwischen der deutschen Eisenbahnlinie und der Mosel. Das Militärschiff trug die Bezeichnung A. 968 und zwei französische Kofarden.

Ein Geheimnis des allindischen Königtums. — Propaganda gegen England. Es ist festgestellt worden, daß der allindische Kongreß einen kleinen Buntfaden in Betrieb genommen hat, dessen Standort vorläufig noch unbekannt ist. Der Sender wird zu einer äußerst regen Propaganda gegen die Monarchie und gegen England benutzt. U. a. wird zur Verteilung englischer Waren aufgefordert. Die Behörden sind stark beunruhigt und haben Polizeistreifen und Kontrollen verhängt.

Polnische Bauern stellen die Lebensmittelzufuhr nach den Städten ein. Die bäuerlichen Vereinigungen Polens haben beschlossen, die Zufuhr von Lebensmitteln nach den Städten zunächst für die Dauer einer Woche einzufrieren. Der Zweck dieses eigenartigen Streiks liegt in der Absicht, durch eine verminderte Anzahl eine Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorzurufen. Der Streik hat am Montag begonnen.

Sozialdemokraten beantragen Aufhebung der Notverordnung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. erfahren, einen Antrag eingebracht, in dem die Aufhebung der Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September und der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September verlangt wird.

Das kommunistische "Thüringer Volksblatt" verboten. Der Oberpräsident von Sachsen hat die hier erscheinende kommunistische Tageszeitung "Thüringer Volksblatt" auf 14 Tage verboten, weil in mehreren Artikeln dieser Zeitung die thüringische Regierung und Mitglieder der Reichsregierung beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden.

## Reichsstaatspräsident Göring über innerpolitische Fragen.

H. Berlin. Reichsstaatspräsident Göring hält in einer nationalsozialistischen Versammlung am Dienstagabend in der Reichskanzlei in einer Rede u. a. aus, man habe Hitler den Vizekanzlerposten angeboten, daß Amt eines Stellvertreters sei aber für Hitler ausgeschlossen. Reichsstaatspräsident Göring erinnerte jedoch an das Jahr 1923, als die Nationalsozialisten der "Reaktion" gegenüberstanden hätten. Er sieht sehr damals an der Spitze der von ihm kommandierten SA, mit Kunnen wegfahren. Das zweite Mal würden die Nationalsozialisten der "Reaktion" nicht so bequem in die Maschinengewehre hineinmarschiieren.

An den umlaufenden Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum erklärte Göring, man sage, mit dem Zentrum unterhandeln wäre eine Sünde wider den heiligen Geist. "Wir unterhalten uns zunächst nur noch", so lautete die Redner. Man habe so befürchtet: Wenn das Zentrum und die Nationalsozialisten zusammengehen und man den Reichstag dann auflösse, müsse das Zentrum sehr und die Nationalsozialisten dann fünfzig Sitze verlieren an die neue "Däppenpartei". Nach mehrmaligem Nachfragen glaubte man, eine Mehrheit für die Däppenpartei gesammelt zu haben. Damit könne man die Nationalsozialisten nicht mehr ablehnen. Sie möchten gerne noch einmal. Bei der nächsten Wahl würden die Nationalsozialisten viel Raum haben. Am 31. Juli hätten noch viele Millionen deutscher Arbeiter für die SPD wählen können geglaubt. Man fordete, so fuhr Göring fort, daß Däppen zu uns gehöre. Jetzt ist ja doch gefragt, daß auch den Däppen klar sein muß, wie wir mit Däppen leben. Einem etwaigen neuen Kampf werden wir mit klarer Front führen, und wie wir mit "bürgerlichen Mittelmachs" bestreiten und die Sozialdemokratie besiegen haben, so werden wir auch die Reaktion zum Teufel jagen.



## Für Raritäten-Sammler

Es geht die Zeit der guten Kaufgelegenheiten da. Mancher taucht heute seine Alttimer gegen Gebrauchsgegenstände des täglichen Bedarfs ein. Dabei ist die kleine Anzeige im

Niederr. Tagesschlag der bewährte Vermittler, der die kleinste Provision beansprucht und dennoch jeden Auftraggeber voll zufrieden stellt.

## Göring über die Verhandlungen mit dem Zentrum.

Berlin. (Funkspruch.) B.D.Z. hat sich bei Präsident Göring um einen authentischen Text der Stelle in seiner Rede in der Reichskanzlei bemüht, in der er auf die Verhandlungen mit dem Zentrum zu sprechen kam. Danach hat er hierzu folgendes gesagt: "Die Deutschen Nationalen behaupten, unsere Verhandlungen mit dem Zentrum wären eine Sünde gegen den heiligen Geist. Das sind dieselben Deutschen Nationalen, die mit dem Zentrum bereits in einer Koalition gesessen haben, während wir uns zunächst mit dem Zentrum über eine Regierungsmöglichkeit unterhalten."

## Aussprache über die Durchführung des Wirtschaftsprogramms.

Berlin. (Funkspruch.) Mittwoch vormittag fand im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache zwischen den der Durchführung des Wirtschaftsplans hauptverantwortlichen Ministern, der Reichsbank und führenden Persönlichkeiten der Unternehmerschaft statt, die hinsichtlich der Bedeutung und des Zweedes der erlaufenen Notverordnung und die weitere Verhandlung der noch bevorstehenden Ausführungsbestimmungen eine weitgehende Übereinstimmung erzielte. Die kurze Aussprache hatte informatorischen Charakter. Neben der Durchführung der sozialpolitischen Maßnahmen kamen noch weitere Verhandlungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaften im Reichsarbeitsministerium statt.

## Preußische Koalitionsverhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, werden die Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen morgen fortgesetzt. Vom Ausgang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob das Landtagssplenum, das bisher für den 21. September einberufen ist, vor diesem Termin zusammengetreten kann. Sollten die Verhandlungen ein positives Ergebnis haben, dann ist mit einer früheren Einberufung des Landtagssplenums zu rechnen, wobei als einziger Punkt auf die Tagesordnung feste "Neuwahl des Ministerpräsidenten". Bei den Koalitionsverhandlungen werden die Querverbindungen zwischen Preußen und Reich fortlaufend aufrecht erhalten. So hatte heute der Landtagspräsident Kerr, ein maßgeblicher Vertreter der Nationalsozialisten in den Koalitionsverhandlungen, eine Aussprache mit dem Reichsstatthalter Göring, der die Nationalsozialisten bei den Verhandlungen im Reich wesentlich mit vertritt.

## Gerichtssaal.

Ein schwerer Vorwurf und ein Freispruch.

Unter der schwerwiegenden Anklage der vorsätzlichen Gefangeneneinführung stand der 29 Jahre alte Justizwachtmeister Richard Schiers vom Amtsgericht Freital vor Gericht. Er hatte an einem Sonntag im Februar den Auftrag erhalten, einen Strafgefangenen namens Alfred Peter, der vielfach, darunter auch mit Buchthaus, vorbestraft war, nach Dresden in das Friedrichstädter Krankenhaus zu begleiten, wo der Gefangene seine Frau besuchen wollte. Mit einem bestimmten Zug sollten die beiden nach Freital zurückkehren. Wie die Anklage annahm, sollte der Begleiter des Gefangenen, Schiers, mit diesem unter Verleugnung der Vorwürfe gewisse Sonderabmachungen getroffen haben. Er sollte sich zweimal von ihm getrennt und ihn allein gelassen haben und sich sogar dann zu den vereinbarten Treffpunkt in Dresden-Reudnitz eingefunden haben, wodurch der Gefangene schließlich auf den Gedanken gekommen sein soll, sich zu verbrennen.

In der Verhandlung bekam die Sache allerdings ein ganz anderes Gehör und von den Behauptungen der Anklage blieb nicht mehr viel übrig. Sogar der Staatsanwalt musste zum Schlusse gestehen, daß der Beschuldigte Schiers tatsächlich rehabilitiert sei. Im Wettstreit wies der Angeklagte die Gefangeneneinführung ganz anders ab. Nach der Darstellung des Beschuldigten ist er stets in der Nähe des Gefangenen geblieben. Er hat ihm lediglich nachgelassen, als dessen Frau nicht mehr im Krankenhaus war, sie in ihrer Wohnung aufzufinden. Vor dem betreffenden Haus angelangt, hatte der Gefangene bereits seinen Fluchtplan fertig, denn nach der Schilderung des Beschuldigten verschwand er plötzlich in dem Haus und war die Tür hinter sich zu. Ehe der Beschuldigte ins Haus gelangte, war der Gefangene bereits über eine Mauer und durch ein anderes Grundstück in Sicherheit. Die Suche, an der sich auch Polizeibeamte beteiligten, blieb zunächst erfolglos. Schließlich wurde der Gefangene am anderen Morgen verhaftet und nach Freital zurückgebracht. Er wollte jetzt als Zeuge vor Gericht nicht Wort haben, geslossen zu sein und rügte erneut die gleiche Geschichte, auf der auch die Anklage aufgebaut war, auf, wonach sein Begleiter sich von ihm getrennt und sich zur vereinbarten Zeit nicht wieder eingefunden habe.

Das Gericht konnte mit dieser einen und noch dazu auseinanderhängenden Zeugenaussage die Angaben des Angeklagten nicht widerlegen und sprach ihn frei, wobei es auch nicht als erwiesen ansah, daß der Beschuldigte seinen Gefangenen fahrlässigweise entkommen ließ.

## Vorbereitung zum Hochverrat

Vor dem Vierten Strafgericht des Reichsgerichts hatte sich der 44 Jahre alte Parteisekretär Max Roscher aus Freiberg zu verantworten, der während der Ablösung eines kommunistischen Schulungskurses im Sporthaus in Leipziger Endgebirge Ende November vorigen Jahres verhaftet worden war. Der von zwölf jungen Kommunisten besuchte Lehrgang war auf Veranlassung des Zentralomitees der KPD in Berlin unter Leitung Roschers, eines bewährten alten Parteifunktionärs und früheren Reichstags- und sächsischen Landtagsabgeordneten, zwecks Ausbildung eines theoretisch gutgeschulten Nachwuchses von Werbeleitern für die Partei angelegt worden. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er seinen Schülern nur rein theoretische Kenntnisse vermittelte. Auch sein Verteidiger verwahrte sich gegen die Annahme einer hochverräterischen Betätigung, da weder irgendwelche verbrecherischen Brochüren als Grundlage für den Unterricht gedient hätten, noch irgendwelche konkrete hochverräterische Handlungen zur Ausführung gelangt seien. Das Gericht kam aber zu der Überzeugung, daß die hier vorliegende theoretische Schulung praktisch auszuwerten sei als ein von der KPD als besonders wirkungsvolles und bedeutsam erkanntes Mittel zur Errichtung ihrer illegalen, auf die gewaltsame Befreiung des bestehenden Systems gerichteten Endzieles. Das Urteil lautete wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstüzung einer staatsfeindlichen Verbindung auf ein Jahr acht Monate Gefängnis unter Zulässigung der Überzeugungsstrafe und Anrechnung der erlittenen Unterstüzung mit neun Monaten und einer Woche. Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Angeklagten wurde dem Antrag des Verteidigers auf sofortige Haftentlassung stattgegeben.

# Reichstagsentscheidung voraußichtlich nächste Woche.

## Reichstagsanlösung wahrscheinlich.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem der Reichstag gestern für Montag zu seiner zweiten Sitzung einberufen ist, wird in parlamentarischen Kreisen die Frage erörtert, wie sich nach der Regierungserklärung die Dinge weiter entwickeln werden. Der Reichskanzler hat sich schon bereit erklärt, am Montag seine Programmrede vor dem Reichstag zu halten. Die weiteren Dispositionen des Reichstages werden nicht unwe sentlich von dem Ergebnis des Empfangs des Reichstagsvorsitzes durch den Reichspräsidenten abhängen. Der Reichstagsrat wird am Montag vormittag zusammenentreten, um die weiteren Beschlüsse für die Arbeiten des Reichstages zu fassen. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ von gut unterrichteten Stellen hört, ist nicht damit zu rechnen, daß nach der Kanzlerrede oder vor den Abstimmungen eine längere Reichstagsverhandlung erfolgt, um insbesondere weitere Zeit für Verhandlungen zu gewinnen. Es ist vielmehr bedachtigt, im Aushang an die Kanzlerrede oder am Tage daran sofort mit der großen politischen Aussprache zu beginnen, die bis Ende der Woche dauern wird. Im Anschluß daran sollen dann die entscheidenden Abstimmungen erfolgen. Ob es zu diesen Abstimmungen noch kommen wird, hängt von den Entwicklungslinien der Reichstagsregierung ab.

Die Pressemitteilungen über die Rede des Reichspräsidenten Göring am Dienstagabend haben in parlamentarischen Kreisen lebhafte Aufsehen erregt. Vielleicht wurde daraus der Schluß gezogen, daß die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten vor dem Abschluß ständen. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des VDZ erklärt,

dass solche Schlussfolgerung nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen nicht berechtigt sei. Die Verhandlungen würden vielmehr noch immer fortgelebt und es seien auch neue Verhandlungstermine anberaumt.

Reichstagsvorsitzender Göring war bis zu den Mittagsstunden nicht im Reichstage erschienen und hat bisher zu den Mitteilungen über seine Versammlungsrede nicht Stellung genommen.

Berlin. (Funkspruch.) In politischen Kreisen interessiert man sich natürlich sehr für die Frage, wie sich die politische Situation nun während der nächsten acht Tage entwickeln wird. Es ist jetzt sicher, daß der Reichspräsident am Freitag ankündigt. Der Empfang des Reichstagspräsidenten Göring, der für Freitag oder Sonnabend in Aussicht genommen war, wird am Sonnabend stattfinden. In Kreisen der Wilhelmstraße bezeichnet man diesen Empfang als einen höchstfeierlichen. Um Montag nachmittag wird der Kanzler im Reichstage seine große politische Rede halten und daran schließt sich voraussichtlich die Aussprache an. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß bis etwa Mittwochabend eine Klärung der innerpolitischen Situation eintreten wird. Nach der augenblicklichen Beurteilung hält man die Auflösung des Reichstages für kaum noch vermeidbar. Sie würde also dann Mitte der nächsten Woche erfolgen. Die Wahlen würden dann in der ersten Novemberhälfte, also voraussichtlich am Sonntag, 6. November, stattfinden.

## Graf Zeppelin wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist hier um 5.32 Uhr morgens glatt gelandet.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 7. September 1932

### Noch keine Entscheidung über die Verurteilung Schieles in die Geschäftsführung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie.

Berlin. (Funkspruch.) Au einer Meldung, daß der frühere Reichsminister Schiele als Nachfolger des verstorbenen ehemaligen Finanzministers von Schlieben in die Geschäftsführung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie eintreten werde, erläutert VTB-Handelsdienst von maßgebender Seite, daß über die Neubesetzung dieses Postens noch keine Entscheidung gefallen ist. Das Direktorium des Vereins wird am 9. ds. Mts. zu einer Besprechung über diese Frage zusammenkommen; die endgültige Entscheidung wird aber erst in der am 16. ds. Mts. stattfindenden Sitzung des Vereinsausschusses getroffen.

### Die Verteidiger-Befreiung im Helleendorf-Prozeß verworfen.

Berlin. (Funkspruch.) Die im Helleendorf-Prozeß von sechs Verteidigern gegen die Anordnung des Aushebenden zweier Richter durch das Schwurgericht des Landgerichtes III eingeleitete Befreiung ist vom britischen Justizstraffreis als ungültig verworfen worden. In der Bekanntmachung betont das Hammgericht, daß an der Einfachheit des Beschlusses des Schwurgerichtes kein Zweifel bestehen und keine Rücksicht davon sein könne, daß dieser Beschluß einen Vorwand für eine Verjährung bilden sollte. Der neue Helleendorf-Prozeß wird voraussichtlich in drei Wochen vor dem ordentlichen Schwurgericht beginnen.

### Gefahrene zweier Kommunisten wegen Verleumdung bei der Wehrmacht.

Glogau. (Funkspruch.) Hier wurden zwei Kommunisten festgenommen, die während der im Kreise Glogau abgehaltenen Wanderversammlungen bei den Pionieren des 4. Magdeburger Pionier-Bataillons kommunistische Berufungsbriefe verteilt hatten. Die Pioniere des Bataillons hatten sofort Verdacht erkannt, sobald die Gefahrene der Kommunisten erfolgen konnte.

### Vizeadmiral Hansen scheitert an dem aktiven Marinestandort aus.

Kiel. (Funkspruch.) Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Hansen, gab bei der heutigen Schlussbesprechung der großen Flug-, Melde- und Warnübung im Offizierskasino Kiel-Wik bekannt, daß er im Herbst aus dem aktiven Dienst ausscheiden werde. Vizeadmiral Hansen war vor seiner Verurteilung auf den Kieler Posten Inspekteur der Marine-Artillerie in Wilhelmshaven. Am Weltkrieg hat er auf verschiedenen Posten teilgenommen.

## Hungerkrieg in Polens Wälbern.

Wojciechow. Um Oberlauf des Prutjet — es gibt Hunderttausende ehemaliger deutscher Frontkämpfer, die nur zu gut mit dem Prutjet und seinen Sämpfen vertraut sind — herrschen gegenwärtig Zustände, die weit schlimmer sind, als alle Schrecken, die der Weltkrieg über diese Gebiete gebracht hat, die beträgt an die in Deutschland nach dem 30-jährigen Kriege herrschenden Zustände mit ihrer Diktatur der Matrosen-Banden erinnern.

Die polnischen Bewegungen gehen dort durcheinander: Hunger und Hass. Zuerst war der Hass da, der Hass der dort ansässigen Ukrainer gegen die polnischen Herren, die die Ukrainer mit aller nur erdenklichen Brutalität unterdrückten. Diese Unterdrückung führte zugleich auch zu einer vollkommenen Vernachlässigung aller ukrainisch-besiedelten Gebiete in wirtschaftspolitischer Hinsicht, so daß das obendies schon große Elend in der Wołobotschaft Wołosien, insbesondere in der Gegend nördlich der Bahnlinie Kołomyja-Sarny immer weiter um sich griff.

Nun ist zu dem erbitterten Hass die blonde schwedische Hungersnot getreten. Über sie hat die Neuflutungen des Hasses nicht abgestumpft und ermatzen lassen, sondern ließ zur äußersten Wildheit zugehen. Seit Wochen herrscht hier nun offener Krieg der ukrainischen Bataillone gegen die Polen, d. h. gegen die dorthin entstandenen polnischen Truppen. Die polnischen Regierung hat nicht nur alle verfügbaren Polizeiuniformen, eine Waffe, Kavallerie, schwadronen und Infanterieabteilungen, sondern auch Panzerwagen und Flugzeuge aufzubringen müssen.

Es ist ein regelrechter und äußerst schwieriger zu führender Guerilla-Krieg, der sich in den ausgedehnten Wälbern und Sämpfen des Prutjet-Gebietes abspielt. Die Bevölkerung fast des ganzen Gebietes ist in Bewegung, teils aus Hass, um am Kampf gegen die polnischen Truppen teilzunehmen, teils aus Hunger, um anderweitig wenigstens die nördlichste Nahrung zu suchen. Die polnischen Truppen aber machen keinen Unterschied. Wer in den Wälbern ergriffen wird, wird gehext, gleichgültig, ob er gegen Polen kämpft oder ob er einfach hungrig. Es

ist ein grausiger Vernichtungskrieg, denn für die Bevölkerung ganzer Dörfer gibt es beinahe nur noch die Wahl zwischen dem Tod durch den Strang und dem Tod durch den Hunger. Die Dörfer sind hermetisch abgesperrt. Niemand darf in die Wälder, wenn er auch nur Beeren und Pilze suchen will. Wer dennoch vom Hunger getrieben heimlich hinausgeht, läuft Gefahr, den polnischen Soldaten in die Hände zu fallen und auf der Stelle gehexzt zu werden.

## Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Bisher über 70 000 Arbeitsdienstwillige und über 4,5 Mill. Tagewerke.

DA. Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes begann im August 1931. Die seitdem erfolgte Entwicklung zeigt nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes zahlenmäßig einen bemerkenswerten Anstieg. Ende Oktober 1931 waren 1450, Ende Januar 1932 über 18 250 und Ende Juni 1932 bereits 70 444 Arbeitsdienstwillige beteiligt. Einmal mehr als die Hälfte (55,4 v. H.) waren Jugendliche im Alter bis zu 21 Jahren. Von August 1931 bis Ende Juni 1932 waren insgesamt 4777 zusätzliche Arbeitsgelegenheiten geschaffen; hierzu sind 849 bereits beendet. Insgesamt wurden bis Ende Juni d. J. 4 537 120 Tagewerke geleistet. Unter den verschiedenen Arten der Arbeiten stehen zahlenmäßig die Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgegenwart an erster Stelle. Die Zahl der auf diesem Gebiet bisher bewilligten Arbeiten, die u. a. die Anlage von Spiel- und Sportplätzen, den Bau von Bade- und Schwimmanlagen umfassen, beträgt 1784. Von den Ende Juni geschafften Arbeitsdienstwilligen waren rd. 28 100 oder 32,8 v. H. hierbei beschäftigt; sie leisteten im Juni 482 648 Tagewerke. An nächster Stelle mit höher 874 bewilligten Arbeiten stehen die Bodenverbesserungen, also besonders Bodenbaufürbauten, Meliorationen, Flußregulierungen, Entwässerungsarbeiten und Schaffung von Weideflächen. Der Verkehrsverbesserung dienen 789 Arbeiten; auf sie entfielen 18,7 v. H. der bis Juni insgesamt geleisteten Tagewerke. Die weitaus überwiegende Zahl der bis Ende Juni bewilligten Maßnahmen und der geleisteten Arbeitstage entfiel somit auf Bodenverbesserungsarbeiten und Arbeiten zur Erhaltung der Volksgegenwart, zusammen fast 80 v. H. Mit den bis zum 31. März 1932 zur Verfügung stehenden Mitteln von etwa 55 Mill. RM wird es nach den neuen Neuerungen möglich sein, etwa 80 Mill. Tagewerke im freiwilligen Arbeitsdienst auszuführen. Es könnten somit etwa 120 000 Arbeitsdienstwillige je 40 Wochen beschäftigt werden. In den Hauptarbeitszeiten dürfte sich ihre Zahl bis auf 200 000 steigern lassen.

## Gleiches Recht für weibliche Beamte.

vda. Durch ein Urteil vom 15. 8. 1932 hat das Reichsgericht unter dem Alterszeichen III 220/1931 den Grundsatz ausgetragen, daß weibliche Beamte das gleiche Gehalt bekommen müssen wie ihre männlichen Kollegen. Die Klägerinnen waren als Lycéal-Oberlehrerinnen in Berlin seit ange stellt. Sie verlangten dieselbe Bulage von 600 RM jährlich, die die Ober schullehrer bekommen, während das neue preußische Besoldungsgesetz vom 17. 12. 1927 ihnen nur 300 RM zuspricht. Nachdem schon das Landgericht und das Kammergericht den Klägerinnen Recht gegeben hatte, ist vom Reichsgericht nun auch die Revision des Fristes zurückgewiesen worden. In den Entscheidungsgrundlagen des Reichsgerichts heißt es unter anderem: Urteil 128 Abt 2 IV. Verf. bestimmt in sachlicher Übereinstimmung mit Urteil 109, daß alle Ausnahmestellungen gegen weibliche Beamte beseitigt werden. Diese Verfassungsvorchrift enthält ein mit sofortiger und unmittelbarer Wirkung ausgestattetes Verbot, das gemäß Art. 148 Abs. 8 RVerf. auch zu Gunsten der Lehrerinnen an öffentlichen Schulen gilt. Bei folgerichtiger Anwendung dieses Grundlagenes müssen also Gehaltsfälle, die die Besoldungsordnung eines Landes für männliche Beamte auswirkt, ohne weiteres auch für weibliche Beamte mit gleichem Pflichtenkreis gelten. Es kann nun darüber diskutiert werden, ob es mit dem Sinn und Zweck des Art. 128 RVerf. zu vereinigen ist, wenn eine landesrechtliche Norm zwischen Lehrern und Lehrerinnen, die dieselben Prüfungen abgelegt und damit dieselbe Lehrbefähigung erworben haben, nur wegen ihres verschiedenen Geschlechtes einen (willkürlichen) Unterschied festlegen wollte, indem sie etwa den männlichen Lehrkräften eine erhöhte Stundenzahl auferlegt und ihnen hierfür auch ein erhöhtes Gehalt zubilligt, oder ob eine solche Bestimmung nicht vielmehr eine Weitesteitung der Verfassung bedienten und ihren sogen. Sinn in sein Gegenteil verkehren würde. Denn die weiblichen Ober schullehrer sind durch die preußische Besoldungsordnung mit Rücksicht auf ihre geringere Pflichtstundenzahl bereits um 10 v. H. in ihrem Gehalt gekürzt. Die Ober schullehrer haben durch die preußische Besoldungsordnung ein Recht auf die Bulage in der für sie festgelegten Höhe zu erwerben. Die verfassungsmäßige Gleichstellung kann also nur in der Weise erfolgen, daß die Bulage auch den Ober schullehrerinnen zugestanden wird. Dieser leichte Satz bezieht sich insbesondere auf den Fristus, daß die Ober lehrerinnen nicht die höhere Bulage für Oberlehrer bekommen können, sondern daß dann die Gleichstellung darin besteht müsse, daß auch die Oberlehrer die geringere Bulage bekommen.

## Kommt die Entspannung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt?

Eine leichte Besserung der kaufmännischen Arbeitslage ist insofern eingetreten, als trotz des Quartalsländigungs termins im August wiederum ein geringerer Bewerberauffang zu verzeichnen war. Wie die kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschen Handelsgesellschaften-Verbandes mitteilt, ist der Bewerberzugang des Monats August der niedrigste in diesem Jahre. Die Zahl der neu melbenden Bewerber hat in allen Bezirken gleichmäßig abgenommen.

Im Norddeutschland bemächtigen Hollschwierigkeiten und schwache Devisenzuteilungen den Außen- und Groß handel, sowie die davon abhängigen Gewerbezweige. Von der Reichsregierung werden Maßnahmen zur Erleichterung des Auslandsgeschäfts verlost, ohne die das Exportgeschäft an Bedeutung verlieren würde.

Im Ost- und Mitteldeutschland sind wesentliche Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt nicht eingetreten. Entlassungen in größerem Umfang waren nicht zu verzeichnen. Verschiedentlich wurden früher ausgeschriebene Kündigungen zurückgezogen. Das gleiche gilt für Süddeutschland. Hier ist lediglich zu bemerken, daß in der bayerischen Porzellanindustrie die vorjährigen Kündigungen wiederholt wurden. Auch in Westdeutschland haben die Kündigungen erfreulicherweise stark nachgelassen. Sehr sind zurückgezogen worden. Die Zahl der Betriebsstilllegungen ist zurückgegangen. Es sind Anzeichen vorhanden, daß sich die Wirtschaftslage in den nächsten Monaten etwas bessert.

Das Vermittlungsergebnis hat durch die abwartende Haltung der Unternehmer in bezug auf die Einstellung von Personal im August eine Ab schwächung erfahren. Urlaubsvertretungen wurden nur vereinzelt angefordert.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg. Tonnen pro 100 kg in Reichsmark

	6. September	7. September
Weizen, märkischer, . . . . .	211,00—218,00	211,00—218,00
vor September . . . . .	222,50	224,50—224,00
vor Oktober . . . . .	225,50	225,00—224,75
vor Dezember . . . . .	226,00—226,50	225,50—226,00
vor März . . . . .	232,00—232,75	231,50—231,00
Tendenz: . . . . .	stetig	ruhiger
Moggen, märkischer, . . . . .	162,00—164,00	171,00—173,00
vor September . . . . .	174,50—174,00	174,00—172,75
vor Oktober . . . . .	175,00	174,50—173,75
vor Dezember . . . . .	176,75—177,25	176,00—175,00
vor März . . . . .	181,50—181,00	180,25—180,00
Tendenz: . . . . .	uneinheitlich	stetig
Gerste, Brauerei . . . . .	176,00—187,00	177,00—187,00
Butter- und Industriegeiste . . . . .	167,00—175,00	169,00—176,00
Wintergerste, . . . . .	Tendenz: . . . . .	stetig
Häfer, märkischer . . . . .	139,00—144,00	139,00—144,00
vor September . . . . .	147,50	—
vor Oktober . . . . .	—	—
vor Dezember . . . . .	147,75	—
vor März . . . . .	Tendenz: . . . . .	ruhig
Wheat, rumänischer . . . . .	—	—
Plata . . . . .	—	—
Tendenz: . . . . .	—	—
Weizenmehl pro 100 kg. fr. Berlin, br. incl. Saat (feinste Marken über Notiz)	25,00—30,40	25,00—30,40
Moggenmehl pro 100 kg. fr. Berlin, br. incl. Saat	22,00—24,50	22,00—24,25
Weizenkleie frei Berlin	9,70—10,20	9,75—10,25
Moggenkleie frei Berlin	8,25—8,75	8,25—8,75
Weizenkleie, Melasse	—	—
Raps . . . . .	—	—
Leinsaat . . . . .	—	—
Ölritteroroben . . . . .	21,00—24,00	21,00—24,00
kleine Speiseflocken	—	—
Buttercrecken . . . . .	14,00—17,00	14,00—17,00
Heuflocken . . . . .	—	—
Kinderbrot . . . . .	—	—
Widen . . . . .	17,00—20,00	17,00—20,00
Dupinen, blaue gelbe	—	—
Sesamella, neu	—	—
Rapsflocken, Basis 38%	—	—
Leinflocken, Basis 37%	10,80—10,50	10,50—10,80
Trockenknothei	8,00—8,40	8,20—8,50
Soya-Ertraktionsflocken, Bas. 45%	—	11,20—11,10
Kartoffelflocken	—	—
Speiseflocken	—	—
Allgemeine Tendenz: . . . . .	festig	schwächer

Weiter ruhig.

Unbeeinflußt von den sprunghaften Kursschwankungen an der Getreidebörsle ist das Geschäft im heutigen Getreideverleih weiterhin ruhig. An den Grundlagen

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Niesaer Ruderer siegreich.

Seit Wochen befinden sich mehrere Mannschaften des Niesaer Vereins Ruda im Training, um für die Herbstregatta ausgebildet zu werden. Um vergangenen Sonntag wurden die Mannschaften zum ersten Mal an den Start gesetzt, um ihre Strecke auszuprobieren. Eine Mannschaft fuhr nach Cottbus an der Oder. Sie hatte dort am Vormittag bei schwierigem Wellengang einige Vorläufe auszuführen, die sie auch erfolgreich beendeten. Am Nachmittag konnte sie jedoch kein Rennen gewinnen. Zwei weitere Mannschaften fuhren nach Mühlberg, um dort erstmals an den Start zu gehen. Auf dieser kleinen, aber gut befahrbaren Regatta konnten die Niesaer 3 Rennen gewinnen. Die Anfangsmannschaft: Günther, Bielek, Niedler, B. Thomas, Str. Manewald siegte im Anfänger-Bvierer und im Zweiten Bvierer; während die Mannschaft: Aloische, Roter, Schwade, Manewald, Str. Schilde den Ersten Bvierer gewannen.

Kommenden Sonntag fahren die Niesaer Ruderer nach Meißen, um auf der Regatta des Sächs. Elbe-Regatta-Verein zu starten. Üblicherlich wird unter Leitung des Trainers Wiedermann fleißig trainiert, um in Meißen gegen schweren Gegner verfügt zu den Start geben zu können.

## Turnverein Nöderau D. T.

Die Handballspieler anlässlich der Blauweiße. Ungefähr seines am 3. und 4. September stattgefundenen Faßkampfbahn-Wechsle fanden folgende Handballspiele statt:

Tv. Nöderau Aab. — Tv. Zeithain Aab. 1:3

Die Nöd. Aab. muhten sich der technisch und taktisch dickeren Mannschaft beugen.

Tv. Nöderau 1. — Tv. Weida 1. 7:10

Auch hier muhtete Nöd. den Sieg den besseren Weidaern überlassen.

Tv. Nöderau Jgd. — Tv. Zeithain Jgd. 3:2

Hier wurde von 2 gleichwertigen Mannschaften ein sehr schönes Spiel ausgetragen. Erst nach Verlängerung von 2 mal 5 Minuten konnte Nöd. durch den Mittelfürmer das Siegbringende Tor anbringen.

Tv. Nöderau 1. — Tv. Zeithain 1. 6:7 (4:0)

Nach einer überlegenen Halbzeit muhtete auch hier der Sieg dem Gegner überlassen werden. Was Nöd. Mannschaft in der 1. Halbzeit war, war Zeithain in der zweiten Hälfte. Ihr labiler Endpunkt brachte ihnen den wohl nie geglaubten Sieg.

Sonntag, den 11. 9. treten beide Mannschaften an den Kunstspielen an. Die Spiele finden nochm. 14 und 15 Uhr auf der neuweichten Faßkampfbahn in Nöderau statt.

Tv. Nöderau Jgd. — Tv. Weida Jgd.

Tv. Nöderau 1. — Aab. Niesa 1.

Nöd. 1. Mannschaft ist hier gleich vor einer schweren Aufgabe gestellt worden. Sie muss bestimmt eine andere Spielweise pflegen, um gegen den Aab. eindrucksvoll abzuschneiden zu können. Hoffen wir, dass sie nun bald aus der Reihe, in der sie sich jetzt befindet, herauskommt. Beide Halbzeiten so kämpfen wie in der 1. gegen Tv. Zeithain, dann dürfte auch dem Aab. das Siegen schwer fallen.

## Um den VWB-Pokal.

Verlegung der ersten Runde. Der Faßballausschuss des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine hat aus Zweckmäßigkeitsgründen die für den 25. September vorgesehene erste Runde um den Faßballpokal des Verbandes auf den 9. Oktober verlegt. Sie findet somit am gleichen Tage wie die Vorrunde um den Pokal des Deutschen Fußballs-Bundes statt. Die übrigen Pokalrunden bleiben unverändert an jedem leichten Sonntag im Monat außer Dezember beobachtet, also 2. Runde am 30. Oktober, 3. Runde am 27. November, 4. Runde am 24. Januar 1933.

**Nostalgische Verlängerung des Meldeblusses.** In Verbindung mit der Verlegung der ersten Pokalrunde ist der Meldebluss nochmals auf 11. September verlegt worden. Der DSC macht doch noch mit. Wie wir soeben erfahren, hat nun auch der Dresdner SC seine Meldung zum diesjährigen Verbandspokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine abgegeben und auch Waller-Halle wird noch rechtzeitig zur Pokalkonkurrenz neunen. Auch die noch ausstehenden Leipziger Vereine Eintracht und SV. 99 haben inzwischen ihre Meldungen abgegeben. Damit steht der Pokalwettbewerb, der bekanntlich dem Sieger die Teilnahme an der DFB-Meisterschaft eröffnet, in diesem Spieljahr alle namhaften Vereine am Start und ist so wirklich der neben der Verbandsmeisterschaft laufende große Sportkampf, als der er bei seiner Schaffung gedacht war.

## Bayern-München, Hertha-BSC. und Schalle 04 in Dresden.

Wie der Dresdner Sport-Club mittelt, hat er für Ende Oktober und Mitte November Gesellschaftsspiele mit drei führenden deutschen Mannschaften abgeschlossen. Am 31. Oktober spielt der deutsche Fußballmeister Bayern-München in Dresden, am 13. November stellt sich der frühere deutsche Meister Hertha-BSC. in Dresden vor und am 16. November folgt ebenfalls in Dresden das Gastspiel des westdeutschen Meisters Schalle 04.

## Schulmeisterschaften im Fußball.

Der Gau Oberlausitz des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine kann dank seiner rüdigen Arbeit nunmehr mit der Durchführung seiner Schulmeisterschaften beginnen. Beteiligt sind 5 Schulen aus Bittern, Göbau, Bischofswerda und Bautzen, die in Auscheidungsspielen um den vom Deutschen Fußball-Bund in Form einer Plakette gefestigte Preis kämpfen, der entweder zweimal hintereinander oder dreimal außer der Reihe errungen werden muss, bevor er in den endgültigen Besitz der Regenden Schule übergeht.

## Mitteldeutschlands Handball-Pokalmannschaft.

In der Vorrunde um den DGB-Handballpokal trifft Mitteldeutschland am 18. September in Breslau auf Süddeutschland. Der VWB hat für dieses Spiel bereits jetzt seine Mannschaft aufgestellt, in der die Spieler des deutschen Meisters BBL Weisenfels besonders stark berücksichtigt wurden. Lediglich der Posten des Torhüters und der Innensturm ist mit Spielern aus Dresden und Leipzig besetzt worden. Die mitteldeutsche Elf hat folgendes Aussehen:

Tor: Fischer (Guts Muts Dresden); Verteidiger: Gorrens, Seehaus (beide Weisenfels); Väufer: Schneider, Probst, Schröter (alle Weisenfels); Stürmer: Hille (Weisenfels), Berthold (Schorf. Leipzig), Thivall (Spielv. Leipzig), Bäcker (Brandenburg Dresden), Treitorn (Weisenfels); Ersatz: Radisch (Vorussia Halle).

## Niesaer Radsport-Siege in Strehla.

Radrennen des Radfahrervereins "Wanderer".

Strehla auf dem OT-Platz an der Leipziger Straße.

Da der Wettergott am Sonntag nachmittag noch ein weiteres Gesicht aufwies, konnte die Veranstaltung nur im feierlichen Zeit ihren Anfang nehmen. Im Hauptrennen des Tages, das über drei Runden führte, waren vier Vorläufe nötig. Die ersten zwei eines jeden Laufes qualifizierten sich für die zwei Zwischenläufe aus denen wiederum die beiden ersten in den Endlauf kamen. Im 1. Vorlauf ging Matthäus-Niesa von Anfang an mit großer Vorsprung über alle drei Runden und ließ unangetastet in 1.44 Min. vor Höhne-Musiken. Den 2. Vorlauf gewann Müller-Oschätz in 2.03 Min. ohne Kampf. Im 3. Vorlauf lieferten sich Krause-Strehla, Röhne-Strehla und Rümmel-Niesa einen erbitterten Kampf. Von Anfang an führte Rümmel, wurde aber in der dritten Runde durch Krause abgelöst, der im Endspur seinen Vereinskameraden Röhne mit Radlänge in 1.59 Min. schlug. Rümmel musste infolge Radbruch aufgeben. Den 4. Vorlauf gewann Niesaer-Niesa in 2.01 Min. vor Bittrolf-Niesa. Der Sieger gewann den Lauf nach gutem Kampf mit Vorsprung.

In den nun folgenden beiden Zwischenläufen wurde er bitter gekämpft. Den 1. Zwischenlauf holte sich wieder Matthäus-Niesa in 1.52 Min. vor Müller-Oschätz, der 1.56 Min. benötigte. Der Sieger zog sich von Anfang an los und behauptete seinen Vorsprung. Im 2. Zwischenlauf ging Krause-Strehla in der dritten Runde an die Spitze und behauptete diese bis ins Ziel vor Niesaer-Niesa; dichtauf folgten Röhne und Bittrolf. Den mit Spannung erwarteten Endlauf holte sich erwartungsgemäß Matthäus-Niesa in 1.59 Min. vor Niesaer-Niesa in 1.59 Min., 3. Müller-Oschätz 2.01, 4. Krause-Strehla 2.02. — Im zweiten Rennen des Tages, dem Mannschaftsrennen über 1 Stunde, siegte die Mannschaft Matthäus-Rümmel-Niesa mit 24 Punkten (90 Minuten, ca. 32 Kilometer). Als 2. Mannschaft behaupteten sich die Gebr. Höhne-Musiken mit 21 Punkten vor Krause-Röhne-Strehla mit 11 Punkten. Als 3. Mannschaft kamen mit 8 Punkten Hanke-Niesaer-Niesa ein. Der Verlauf des Rennens war sehr spannend und abwechslungsreich. Der beste Mann im Rennen war Matthäus-Niesa, welcher von Anfang an die Spize mit Unterstützung seines Partners hielt. — Im Verfolgungsrennen hielten vier Paare zu je 2 Fahrern, welche in Abständen von 10 Sekunden abgefahren wurden. Sieger wurde das Paar, welches die fürste Zeit für die fünf Minuten benötigte, und zwar ließte hier die Strehlaer Mannschaft Hanke-Röhne in 3.20 Min. vor Rümmel-Niesa in 3.28 und Gebr. Höhne-Musiken in 3.27 Min. — Zum Schluss wurde ein Dreier-Fußballspiel zwischen Strehla und Oschatz ausgetragen, welches von Strehla mit 8:1 gewonnen wurde.

## Boxen.

Sieben Bewerber hat der Sport-Ausschuss der BVB. um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft der Bergbauer anerkannt. Es sind dies Schönratz, Bürring, Neufel, Dingmann, Homer, Wallner und Willi Müller, die sich in Ausscheidungskämpfen die Teilnahmeberechtigung zum Titelkampf mit Hein Müller erwerben müssen.

Jack Beasles, der vor einiger Zeit aus Amerika nach Deutschland gekommen ist, ist in Berlin ganz plötzlich an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben.

**Verlust-Kampfkämpfe** fanden in Dresden vor 3000 Zuschauern statt. Im Hauptkampf erreichte der Berliner Halbweltgewichtler Sabotka gegen den Prager Schwergewichtler Seidl nur einen hohen Punktanteil, obwohl der Gegner mehrmals an Boden mukte. Weitere Punktsiege feierten Helten-Dresden über Stich-Hagen, Falchow-Berlin über Schmitt-Plauen, Richter-Dresden über Phil Neizer-München und Gickert-Dresden über Auk-Berlin.



## Töte den Drachen! Sonst tötet er Dich!

Wehr Dich gegen Krise, Umsatzschwund, Misstrauen und Hoffnungslosigkeit! Lass Dir die Freude am Geschäft, am Broterwerben nicht vergessen! Kaufmann, wehr Dich! Deine Waffe im Kampf mit dem Drachen-Drachen ist die Auseige im Niesaer Tageblatt! Solange Du noch ehrliche Worte zu verkaufen hast, hilft Dir das Niesaer Tageblatt treue Kunden zu gewinnen. Kaufmann, denke daran:

... und drückt die Krise noch so sehr  
mit trockenem Gedärmen,  
und strect sie Angst und Sorge' umher,  
es muß doch besser werden!

## Kurze Sportmeldungen.

Indien Olympia-Hockey-Mannschaft erlebte ihr drittes Spiel auf ihrer Europa-Reise und siegte über die Repräsentanten von Norddeutschland in Hamburg mit 14:2 (5:2) den zahlenmäßig bisher größten Erfolg.

Die Olympiasieger aus München und Nürnberg, Ismayr und Ehrl bzw. Brendel, Arlt, Dollinger und Olaf Jordan, wurden bei ihrem Eintritt in der Heimat überaus herzlich empfangen. In beiden Städten feierte sich ein breitgefächertes Interesse an den Olympischen Spielen.

## Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 8. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

9.00: Schulfunk: Ein Besuch in der Marienburg. — 15.20: Über durch Finnland. — 15.45: Perlenscherze in der Südsee. — 16.05: Zeitgemäße polizeiliche Winke aus praktischem Selbstleben. — 16.30: Bilder. — 16.45: Virtuose Violinmusik. — 17.05: Chöre Berliner Komponisten. — 17.30: Was ich fotografiert möchte. — 17.50: Vom Preußenplatz in Tempelhof: Hockeywettkampf Brandenburgische Silberbildmannschaft. — 18.25: Friedrich Schlegel liest eigene Dichtungen. — 18.50: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 19.05: Die Funk-Stunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Volksstimliches Konzert. — 20.00: Das bleibt Sterben. — 21.35: Kabarett der Funkgemeinschaft der Künstler der Internationalen Artistenlage. — 22.25: Zeitanfrage um... — Danach bis 24.00: Tanz-Musik. — Anschließend bis 1.00 Uhr nachts: Beethoven. 3. Sinfonie (Eroica), Es-dur, op. 55.

Königs Wusterhausen.

9.00: Berl. Progr. — 10.10: Schulfunk: Im Segelflug von der Rhön über den Rhein an die Mosel. — 15.00: Musikalische Kinderstunde: Gespräch in Tönen. — 15.30: Weiter- und Vorberichterstattung. — 15.45: Ein einfaches Buchführungsprogramm für den Haushalt. — 16.00: Ein Besuch in einer Berliner Berufsschule für Ungelehrte. — 16.30: Konzert. — 17.30: Rasse und Religion. — 18.00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. — 18.30: Spanisch für Fortgeschritten. — 18.55: Weiterbericht. — 19.00: Das Einlagertag des Winterhaltes unter volks- und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. — 19.25: Wegweiser durch die Zeit. — 19.40: Zeitdienst. — 20.00: Aus München: Bunte Stunde. — 21.00: Aus Hamburg: Schiller. — 22.20: Weiter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. — Danach bis 1.00: Berl. Progr.

## Handel und Volkswirtschaft.

Großenhainer Fersemarkt am 6. September 1932. Befuhr: 191 Ferse. Preis eines Fersels 7-12 RM. Teilnehmer über Notiz. Geschäftsgang: mittel.

Dresdner Börse vom 6. September. Die leste Haltung hielt auch heute an, wenn auch die Kurssteigerungen nicht mehr so hoch waren. UICU 3.25, Commerzbank 3.5, Reichsbank und Brauband je 4.5, Sächs. Bodencredit 5.25, Berliner Kindl 5, Hessenfeller 3.25, Radeberger 3, Esse Kulm und Riebeck je 2.5 Prozent höher. Kunstanstalten May 6, Siemens 5, Valencia 8, Vereinigte Länder 4.25, Zwischenfuer Kammgart 5, Elettra 4.75, Mimola 4, Zeif 5, Golag 5 Prozent höher. Hessenberg musste bei 6 Prozent höherem Kurs zugeteilt werden. Schubert und Ver. Photo verloren je 2, Schnellpreisen und Haller je 1 Prozent. Anleihen fast. Stadtbauamt bis 3 Prozent höher, Reichsanleihen wenig verändert. Bündelbriefe vereinzelt 3 bis 4 Prozent höher.

Leipziger Börse vom 6. September. Die Umlaufzeit blieb bei weiter selten Kurzen unverändert lebhaft. Die Anfangssätze konnten sich jedoch nicht immer voll behaupten. Thüringer Gas, Kasseler Jade, Limnirrh-Steine, Mittweidaer Baumwollspinnerei gewannen je 5, Mansfeld und Rosiger Zucker je 4.5, Concordia Spinnerei und Riauet je 4 Prozent. Dagegen gaben Glashauer Zucker 2.5 Prozent nach. Um Anlagenmarkt war das Geschäft bei geringen Veränderungen schleppend.

Leipziger Produktionsbörse vom 6. September. Gegen die Preise der Produktionsbörse vom 3. September 1932 unverändert. Gegen die Tendenz ruhig.

An der Berliner Börse setzte sich am Dienstag die Aufwärtsbewegung, allerdinns in verlangsamtem Tempo, fort. Das Geschäft war ungewöhnlich lebhaft. I. G. Farben zeigten zeitweise um 6 Prozent an. Aktiengüten waren bis zu 2 Prozent höher. Schröder waren Schluß. Der Schlüssel war leicht abweichend. Der Soz für Tagesschild betrug 5.62 Prozent und mehr, für Monatsgeld 6-8 Prozent.

## Geschäftliches.

Das Schülerheim in der Oberstraße Oschatz. Eltern, die einen Knaben zur höheren Schule schicken, werden hiermit auf die noch viel zu wenig bekannten Schülerheime aufmerksam gemacht, die mit einer Reihe von Staatschulen Sachsen verbunden sind. In Gründung unserer heutigen Anzeige sei insbesondere über die Einrichtung des Oschatzer Schülerheims berichtet. Es kommt vor allem den Schülern angenehm, für die eine höhere Schule zu weit entfernt ist oder die durch tägliche Fahrt zur Schule an Gesundheit und geistiger Frische einbüßen und deshalb in den Leistungen nachlassen. Dem gegenüber bietet das Schülerheim durch seine geregelte, den Bedürfnissen der Jugend und den Anforderungen der Schule angepaßte Tagessordnung und durch die Rücksicht von 2 im Hause wohnenden Lehrern, die Gewähr für hohe Ausnutzung der Arbeitszeit und Leistungsfähigkeit und für die notwendige Erholung in dem parkartigen Garten, auf den Spielplätze und im Leise- und Arbeitszimmer. Durch das kameradschaftliche Leben und die Freundschaft, aber durchaus freundliche Leitung werden erfahrungsgemäß die Tugenden der Einordnung und Hingabe an die Gemeinschaft geweckt und die Entwicklung zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Charakteren gefördert. Insbesondere sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Kleinkinder in diesem Gemeinschaftsleben sich recht wohl fühlen. Nicht unwesentlich trägt zum Wohlbefinden auch die reichliche und komfortable Rüstung bei. Für Verpflegung, Wohnung, Betreuung (auch Beaufsichtigung der Schularbeiten) und ärztliche Fürsorge sind monatlich nur 24,10 RM. zu zahlen. Diese Summe kann bedürftigen Schülern teilweise oder sogar ganz erlassen werden. Eltern, welche die Anmeldung ihres Sohnes für das Schülerheim in Erwägung ziehen, werden gebeten, sich zu einer Besichtigung des Heimes bei dem Heimleiter, Studienrat Glöckner, zu melden.

	Wasserstände	6. 9. 32	7. 9. 32
Moldau:	Ramalif. . . . .	+ 10	+ 18
	Modoran . . . . .	- 68	- 69
Eger:	Doun. . . . .	- 35	- 40
Elbe:	Zimburg. . . . .	- 22	- 34
	Brandis . . . . .	- 50	- 45
Mulde:	Meißen. . . . .	+ 26	+ 26
	Leipzig. . . . .	+ 61	+ 58
Naßig:</td			

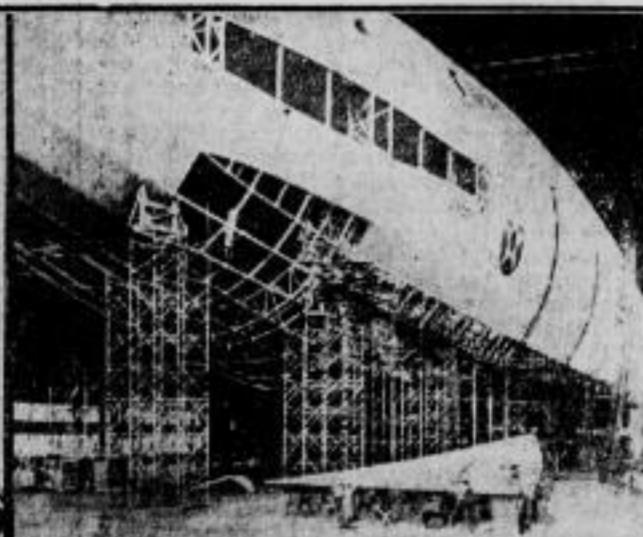
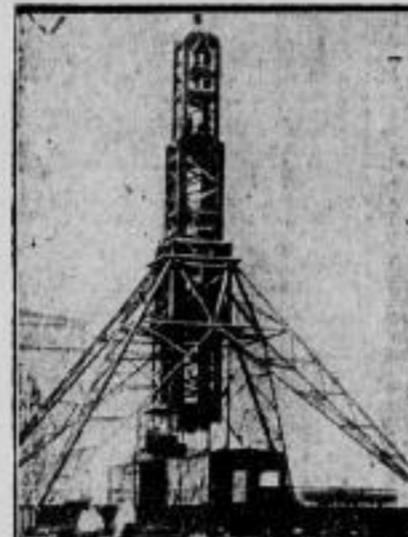
# Blätter vom Tivoli in Bild und Wort.



Ein Gerhart-Hauptmann-Denkmal enthüllt.  
Zu Ehren des Dichters Gerhart Hauptmann, der demnächst seinen 70. Geburtstag feiern kann, ist in seiner Geburtsstadt Bad Salzbrunn ein Denkmal enthüllt worden, den wir hier wiedergeben.



Warum der amerikanische Generalstabschef nach Europa kommt.  
Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General MacArthur, ist in Europa eingetroffen, um sich — angeblich — in Russland die Kriegserfahrung des Ingenieurs Barlow vorführen zu lassen. Es soll sich um ein Lufttorpedo handeln, das Städte auf eine Entfernung von 1500 Kilometern zerstören kann.



Vor der Fertigstellung des größten Luftschiffes der Welt.  
Auf der amerikanischen Luftschiffwerft in Akron geht das größte Luftschiff der Welt, „Macon“, seiner Fertigstellung entgegen. Unser Bild rechts zeigt das nahezu fertige Luftschiff in der Montagehalle — links der fahrbare Unterwagen für den Luftschiffen. Dieser große fahrbare Unterwagen der Welt läuft sich bis auf 40 Meter hochwinden und wiegt 4500 Tonnen und kann auf Platz vorbereitet werden.

Bild links.  
Wird er den englischen Weberstreik beilegen?  
Der Streik der 200 000 Textilarbeiter im Industrieviertel von Lancashire scheint jetzt vor dem Ende zu stehen: der englische Arbeitsminister Sir Henry Betterton hat an die Arbeitgeber und an die Gewerkschaften Vorschläge zur Aufnahme von Verhandlungen über die Beilegung des Riesenstreiks gerichtet.



Das Gesicht des neuen Rom.  
Unser Bild zeigt das neue „Sportforum Mussolini“ in der Ewigen Stadt, das demnächst eingeweiht werden soll. Unzählige Statuen von je vier Meter Höhe umsäumen das riesige Stadion.



Ein Deutscher — Präsident am Danziger Obergericht.  
Zum Nachfolger des zurückgetretenen Dr. Gruendgens als Präsident des Danziger Obergerichts hat der Richterwohlausdruck den Senatspräsidenten am Kammergericht in Berlin, von Hagens, gewählt.

Bild daneben:  
Der frühere Reichskanzler Dr. Georg Michaelis  
begebt am 8. September seinen 75. Geburtstag. Im Juli 1917 wurde er als Nachfolger Schmitt-Hollwegs zum Reichskanzler und Preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Als er nach 40jähriger Amtszeit aus dem Staatsdienst schied, widmete er sich dem akademischen Hilfswerk und gründete das Studentenwerk, dem er auch heute noch vorsteht. Außerdem spielt er im Kirchenleben als Mitglied der Evangelischen Generalsynode eine bedeutende Rolle.

## „Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Eberstein.

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er setzte sich sofort an den Tisch ihr gegenüber.

„Worüber willst du reden, Mutter?“

„Worüber? Ich denke, das könntest du wohl erraten! Worüber sonst — als über den Stand der Dinge hier? Ich hoffe, du hast doch getan, was ich dir riet und überall herumgefragt und dir einen möglichst klaren Überblick über Soldeins Verhältnisse verschafft?“

„Ja, das tat ich.“

„Nun — und wie steht es?“

„Soweit ich es bis jetzt beurteilen kann — schlecht, wenn nicht trostlos! Das Hammerwerk arbeitet seit Jahren passiv. Der Haushalt auf Heidenried wurde auf viel zu großen Fuße geführt und muss Unsummen verschlingen, die durch nichts gedeckt sind, denn die Landwirtschaft von Heidenried, ganz nach der alten Schablone betrieben, kann keinen großen Gewinn abwerfen. Man müsste überall Einsparungen einführen und ein großes Stück Geld in die Hand nehmen, um alles in modern-rationalisiertem Sinn wieder betriebsfähig zu machen. Da nun aber Solden, wie die Anleihe bei mir bereitst, kein eigenes Bargeld mehr besitzt, wohl aber nach meiner Säugung erhebliche Schulden hinterlassen haben muss, so wird wohl nur alles unter den Hammer kommen.“

„Um Gotteswillen! Und mein Darlehen?“

Viktors zuckte die Achseln.

„Wird sich kaum retten lassen, wenn es zum Zusammenbruch kommt, wie ich fürchte! Es wird dann vermutlich ein Ausgleich eingeleitet werden und den möglichst günstig zu gestalten, muss natürlich aller Gläubiger Bemühen sein.“

Er blickte nachdenklich vor sich hin und fuhr dann fort: „Möglich, daß ich zu schwach sehe — obwohl ich es nicht glaube. Einiges Bestimmtes kann man erst sagen nach Gotts Willen in die Bücher...“

„Hast du mit Notar Trenz gesprochen?“

„Nein! Ich war wiederholst dort, doch konnte ich wegen

des starken Parteienverkehrs nie vorkommen. Nachmittags war er des Begrüßens wegen überhaupt nicht zu sprechen.“

„Ich finde, deine Nachrichten sind geradezu niederschmetternd, Viktor! Wenn wir das Geld ... oder auch nur einen Teil davon wirklich verlieren würden ... es ist ja gar nicht auszudenken!“

„Ich kann dir jetzt, nach allem, was ich in Erfahrung brachte, allerdings den Vorwurf nicht ersparen, sehr leichtfertig gehandelt zu haben. Hättest du mich vorher nur zu Rate gezogen, ich hätte darauf bestanden, das Geld wenigstens nur gegen Sicherstellung zu geben! Hättest du mir doch überhaupt Gewinn nicht verheimlicht, so ständen wir heute ganz anders da! Ich kann dich ja gar nicht begreifen! Sonst bist du so klug und sparsam, und diesem freudigen Menschen gegenüber...“

Sabine errötete und fuhr dann rasch ablenkend fort: „Aber du bist doch auch meiner Ansicht, daß wir nun hierbleiben ... wenigstens solange, bis man die Verhältnisse ganz klar übersehen kann?“

„Ja, gewiß!“

„Wie gefällt dir Anneliese?“

„Sie erholt sich.“

„Sie scheint mir noch ein Kind,“ antwortete er dann abgerund, und geistig wenig entwickelt. Ich schließe das aus ihrem lächerlichen Gehabé mit dem Hund, den sie wie einen geliebten Menschen behandelt!“

„Du magst recht haben. Sie ist kindisch und unreif. Das kommt von der törichten Affenzügel ihres Vaters, der sich, wie mir Anneliese erzählte, nie entschließen konnte, sie zu ihrer gründlichen Ausbildung außer Haus zu geben. Er hielt ihr nur eine Erzieherin hier auf Heidenried und diese nur auf ein paar Jahre, gerade — daß sie das Älternötigste lernte. In Klavier unterrichtete sie der alte Schulmeister von Gleiting, in Sprachen — später, als die Erzieherin entlassen worden war — die Schwester des dortigen Pfarrers. So kann man von einer ausgeglichenen Ausbildung wohl kaum sprechen.“

„Und was soll aus ihr werden ... falls hier alles zusammenbricht und ihr nichts bleibt?“

Sabine zuckte die Achseln und antwortete kalt: „Galls es so kommen würde, müßte sie eben sehen, wie sie sich durchschlägt. Wir können ihr nicht helfen, denn wir wären dann selbst ja die am meisten Geschädigten!“

Diese Auffassung — obwohl sie im Grund genau seiner eigenen Denkungsweise entsprach — ging Viktor noch lange im Kopf herum, nachdem er sich bereits von seiner Mutter verabschiedet und sein eigenes Zimmer aufgesucht hatte. Und immer stieg es dann wie stummer Widerstand in ihm auf.

Anneliese auf die Straße stellen und sich selbst überlassen? Sie, die so kinderhaft, unerfahren und lebensunfähig war? Nein, dazu durfte es nicht kommen! Und er beschloß, alle seine Kräfte aufzubieten, um den Zusammenbruch zu verhindern. Schließlich hatte Gebhard Solden doch Freunde gehabt, die gewiß schon um Anneliese willen auch alles aufbieten würden, um ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen.

Außerdem gefiel es ihm vom ersten Augenblick an ungewöhnlich gut auf Heidenried, so gut, daß er am liebsten hiergeblieben und nie wieder fortgegangen wäre.

Ein großes Gut zu bewirtschaften, war immer eine heimliche Sehnsucht von ihm gewesen, wenn auch bisher nie eine Aussicht auf Bewirkung dieser Sehnsucht vorhanden gewesen war.

Sollte sie sich jetzt dennoch erfüllen lassen? Ja ... vielleicht ... wenn Anneliese das Gut blieb. Andernfalls freilich ... nun, man würde ja sehen! Abreisen konnte man schließlich jeden Tag ...

9.

Anneliese war zeitig erwacht und da draußen herrlicher Sonnenschein über den Bergen lag und kein Wölchen am blauen Himmel stand, kleidete sie sich eilig an und erklärte Lumpi, daß sie beide gleich nach dem Frühstück einen kleinen Spaziergang unternehmen würden, wozu Lumpi durch fröhliches Bellen seine Zustimmung ausdrückte.

Am Frühstück warteten bereits Sabine und ihr Sohn auf Anneliese.

## Bermischtes.

Sieben Kinder bei einem Explosionsunglück verletzt. Aus Hagen i. W. wird gemeldet: Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Montagabend auf der Hardt im Stadtteil Hahn ein Explosionsunglück. Spielende Kinder standen ein 10 Zentimeter langes, zwei Zoll dicke Rohr, das auf beiden Seiten verschlossen war. Die Kinder machten ein Feuer und warfen das Rohr hinein. Blödlich explodierte dieses, wodurch sechs Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Das Rohr war ancheinend mit einem Explosivstoff angefüllt.

Tödlicher Unfall im Erbautort. In den Niederrheinischen Dörfern waren gestern Arbeiter damit beschäftigt, Betriebe mittels Erbautoren zu befördern. Während der Arbeit hatte sich nahe des Betriebs an der Innenecke des Erbautors festgelegt, was den Durchlauf der Delant erstickte. Der Arbeiter Thomas wurde an einem Strick in den Erbautor gefasst, um das festgelegte Gewicht zu lösen. Blödlich stürzten etwa 15 Zentner Delant in den Erbautort, die Thomas unter sich begruben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Seit immer kam es um ein Kind. In Solingen begab sich ein 29 Jahre alter Arbeiter, der von seiner Frau getrennt lebt, in die Wohnung seines Schwagers, wo sich die Frau mit dem dreijährigen Jungen befand. Der Eintritt in die Wohnung wurde dem Vater verwehrt, doch fand er den Jungen spielend auf der Straße, den er dann mitnahm. Das lag der Schwager, der sich — da er beide verloren hat — schnell in sein Dreirad setzte und Vater und Sohn nachfuhr. Es kam zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den beiden Männern. Am Verlaufe des Streites schlug der Vater seinen Schwager mit der Faust ins Gesicht, worauf dieser eine Pistole zog und zwei Schüsse auf seinen Neffen abgab. Der Vater ergriff die Flucht und ließ sein Kind bei dem Schwager zurück. Wie sich später herausstellte, hatte der Kriegsbeschädigte nur mit einer Schreckschusspistole geschossen, so daß niemand verletzt worden ist.

Sieben Monate Gefängnis für Bigamie. Das Schöninger Landgericht zu Salzwedel verurteilte einen Heizer Th. aus Salzwedel wegen Bigamie zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Th. hatte sich 1920 zum zweiten Mal verheiratet, denn Standesbeamten aber verschwiegen, daß er 1914 schon einmal geheiratet hatte, da er sonst die Papiere zur zweiten Heirat nicht bekommen haben würde, weil er weder einen Totenkopf seines ersten Frau noch ein Scheidungsurteil beibringen konnte. Seine erste Frau hatte ihn 1914 schon einige Wochen nach der Hochzeit verlassen und war auch noch dreimaliger Auflösung nicht wieder zurückgekehrt. Kurz darauf muhte Th. in den Krieg ziehen. Im Felde habe ihm, so gab der Angeklagte vor Gericht an, sein Schwager erzählt, seine Frau habe sich verzweigt. Der Schwager konnte als Zeuge nicht vernommen werden, da er gefallen ist. In Wirklichkeit lebte aber seine erste Frau in einem nicht weit von Salzwedel entfernten Orte. Sie wollte sich 1932 von ihrem Mann scheiden lassen, da sie die Ablicht hatte, sich mit einem anderen Mann zu verheiraten und ermittelte Th. aus Salzwedel. Das Gericht wertete die Angaben des Angeklagten von der Vergiftung seiner ersten Frau nur als Ausrede, billigte ihm aber mildernde Umstände zu.

Wegen 30 Mark 5 Jahre 4 Monate ins Buchhaus. Vor der Essener Großen Strafkammer wurde gegen zwei erwerbslose Arbeiter wegen schweren Raubes mit Waffenvergehen verhandelt. Die beiden boten im Mai d. J. in Essen einen Haubüberfall auf eine Konsumvereins-Filiale verübt, wobei einer der Täter auch einen Trommelmobil verlor, um in Anwendung brachte, um die beiden jugendlichen Verkäuferinnen in Schach zu halten. In der Räte befinden sich aber nur 30 Mark, die den verweigerten Bürgern in die Hände fielen. Sehr zu ihrem Leidwesen, denn sie schimpften darauf die verdorbenen Verkäuferinnen aus und drohten, daß sie den Kerl, der die Tageseinnahme schon zur Bank geschafft hatte, auch noch tragen würden. Mit zwei vorher gestohlenen Fahrrädern machten sich die beiden Männer dann auf die Flucht. In Überholz wurden sie kurz darauf bei einem Einbruchversuch ergriffen. Das Gericht verurteilte die beiden Räuber zu je fünf Jahren und vier Monaten Buchhaus.

Gleisarbeiten — die Ursache des Marceller Zugunglücks? Die Entgleisung des T-Zuges Paris-Marcella ereignete sich an einer Stelle, wo in der kurzen Pause zwischen der Durchfahrt zweier Züge daran gegangen war, die alten Schienen durch neue zu ersetzen. Als der Unglücks-Zug heranrollte, waren die ausgewechselten Schienen zwar schon eingepaft, aber noch nicht festgeschraubt und der Zug geriet dadurch aus den Gleisen. Der Lokomotivführer behauptet überdies, daß die rote Warnungssonne nicht wie vorgeschrieben, weit genug von der Gefahrenstelle entfernt aufgestellt worden war, sondern so nah, daß er nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte.

## "Prinzessin Lumpi"

Roman von Erich Eichenstein.

**a. Fortsetzung** Nachdruck verboten  
Sabine sah heute nicht so gut erhalten aus wie sonst. Sie hatte die ganze Nacht kein Auge zugelassen, teils aus Sorge um ihr Wohl, teils weil sie unablässig an einem Ersparsungsplan für Heidentried arbeitete, den sie sofort in die Tat umzusetzen beschlossen hatte.

Anneliese hatte sich denn auch nach der Begrüßung ihrer Verwandten kaum zurück gesetzt, als die Tante bereits begann, ihre Pläne zu entwideln.

Es sei auf Heidentried bisher unverantwortlich verschwendenderisch gewirtschaftet worden und man müsse in dieser Richtung nun sofort Ordnung schaffen. Denn es sei kein Held da, dieses Herz von Dienstboten zu bezahlen und überhaupt die riesigen Kosten eines auf so grohem Fuße erreichten Haushalts weiterhin aufzubringen.

Sabine Engelmann gab sich heute nicht mehr die Mühe, den gütigst mütterlichen Ton von gestern gegen Anneliese anzuschlagen. Sie sprach kühl und sachlich.

Aber Anneliese merkte den Unterschied nicht, hörte überhaupt nur mit halbem Ohr zu. Denn erstens mochte ihr Lumpi, der plötzlich wieder schlechter Laune schien und beständig knurrte, zu schaffen, zweitens aber flöchte ihr Victor, der zwar schwieg, aber sie unausgefeiert beobachtete, noch stärker als gestern einen an Angst gronenden Gesicht ein.

So sagte sie zuletzt nur zerstreut: „Ja, Tante, Papa fragte auch in leichter Zeit öfter, daß ihm das Geld so schlecht zusammengehe, aber was soll man dagegen tun?“

Den Haushalt auf ein vernünftiges, bescheidenes Maß herabzusehen — natürlich zuerst! Dann überall trachten, den Ertrag zu heben. Victor sagte mit gestern, daß die Landwirtschaft bisher sehr unrationell betrieben wurde auf Heidentried. Unter einer tüchtigen Leitung könne sie mehr als das Doppelte abwerfen! Auch da werden Leute ent-

## Zweite Jubiläums-Lotterie

### 2.ziehung 5. Klasse 201. Sächs. Landeslotterie

ziehung am 6. September 1932.

**Über Gewinne:** Wie Nummern, hinter welchen keine Gewinnzeichnung steht, sind mit 300 Wert gezogen.

10000 auf Nr. 148045 bei Frau H. B. Biedermann, Wuerbach i. D.

10000 auf Nr. 144480 bei Frau Robert Becher, Leipzig.

10000 auf Nr. 159880 bei Frau Gustav Weißmann, Dresden.

641 639 464 152 (500) 114 139 441 753 288 504 (500) 237

152 205 333 709 690 204 0 319 129 389 970 (500) 087 (500) 279

115 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

115 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)

120 045 181 (500) 144 2431 838 213 513 000 009 491 015 (500)